

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

106 (10.5.1937) Zweites Blatt

Ungehinderter Aufbau des Deutschen Volkes

Ministerpräsident Göring eröffnet die Ausstellung „Schaffendes Volk“

Düsseldorf, 9. Mai. Die große Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ wurde am Samstag von ihrem Schirmherrn, Ministerpräsident Generaloberst Göring feierlich eröffnet.

Die schöne Stadt am Rhein hatte aus Anlaß dieses Tages ihr schönstes Kleid angelegt und bot so den zahlreich erschienenen Gästen des In- und Auslandes ein überaus festliches Bild. Ministerpräsident Göring, der bereits kurz vor 9 Uhr in Düsseldorf eintraf, wurde auf dem Bahnhofsplatz von Gauleiter Florian, Gauleiter Oberpräsident Terboven, SS-Obergruppenführer Volkzeitpräsident Weigel, General der Flieger Halm, Generalleutnant Röhre und Generalmajor Pfeiffer empfangen.

Vor dem Haupteingang des Ausstellungsgeländes hatte die Festhalle Spangenberg Aufstellung genommen, die den Ministerpräsidenten mit Hörnerklang empfing. Generaloberst Göring schritt die Front der Ehrenmajoren der Partei ab und begab sich dann in den Hauptsektal der Ausstellung.

Der kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Liederleg, begrüßte den Schirmherrn der Ausstellung und die Ehrengäste. Bereits zu Beginn der über zweijährigen Vorbereitungszeit der Ausstellung „Schaffendes Volk“ sei der Hauptbestandteil des Programmes gewesen, die neuen Werkstoffe herauszustellen, die uns durch Großtaten deutscher Chemiker und Erfinder in den letzten Jahren geschenkt wurden. Wir schätzen uns glücklich, daß diese Ausstellung ein bescheidener Beitrag sein darf zu dem gigantischen Plan, zu dem Sie das Deutsche Volk aufgerufen haben. Möge diese Ausstellung sichtbarer Ausdruck des friedlichen Wettbewerbs der deutschen Wirtschaft sein! Möge sie als ein Beitrag des schaffenden deutschen Volkes gewertet werden, das nur eine Lösung kennt: Alles für Deutschland! Hierauf sprach der Vorsitzende der Reichsausstellung, Generaldirektor Dr. h. c. Ernst Poensgen.

Dann ergriff der Schirmherr der Ausstellung,

Ministerpräsident Generaloberst Göring

das Wort und gedachte zunächst, während alle Anwesenden sich von den Klängen erhoben, des schweren Schicksalschlags, der die deutsche Luftfahrt und das ganze deutsche Volk getroffen hat. Der Ministerpräsident fuhr dann in seiner Rede fort: „Zwei Ausstellungen von nie gekanntem Ausmaß haben fast gleichzeitig dem deutschen Volk einen Rückschlag und einen Ausblick in das deutsche Schicksal gebracht. Wir sind stolz darauf, zwei Ausstellungen pünktlich, wie es im nationalsozialistischen Staat zu sein hat, eröffnen zu können. Kein Streit hindert den Aufbau des deutschen Volkes. Überall wird bei Tag und Nacht gearbeitet. Männer der Stirn und Männer der Herten Faust sind am Aufbauwerk vereint tätig. Möge das Ausland erkennen, daß ein Volk, das so Großes vollbringt, ein Anrecht darauf hat, auch gleichberechtigt mit allen anderen Nationen zu gelten und in den friedlichen Wettbewerben um die höchsten Güter und Segnungen dieses Friedens einzutreten.“

Wir erkennen, wie unsagbar Klein und Kleinlich die Bedenken im einzelnen sind, die hier und da bestehen mögen. Es ist selbstverständlich, daß man nicht Großes erstellen kann, ohne dabei auf manches verzichten zu müssen. Man kann nicht alles mit einem Male wollen, und jene, die heute sich vielleicht noch darüber aufregen, daß sie hier und dort auf etwas verzichten müssen und Knappheit verspüren, sollten stumm werden ob der großen Erfolge, die wir bereits erzielt haben. Wer magte heute aufzusehen und zu sagen, die Zeit sei schlechter geworden, wer mag aufstehen und sagen, ich wünsche, daß es wieder so sei wie vor vier Jahren, wo ist der Deutsche, der dieses zu sagen den Mut hat?

Die Düsseldorf Ausstellung ist eine sinnfällige Ergänzung der Berliner Ausstellung. Ich begrüße es dabei besonders, daß sie im Zusammenhang mit Werken der Technik auch die schöne und edle Kunst zeigt. Wir wollen nicht nur in der Front dahinschleichen, sondern jedem einzelnen Volksgenossen das Schöne und Herrliche zugänglich machen, damit der letzte Deutsche dessen wunderbare Gestaltung erkennt. Der deutsche Arbeiter hat sich in seinem innersten Kern nie gehalten und erkennt klar das deutsche Ideal unserer Rasse. Der Sinn dieser Ausstellung ist weniger, eine imponierende Darstellung gestalteter Materie zu geben, sondern wir zeigen das, was hinter dieser Materie steht, den schaffenden deutschen Menschen.

Diese Ausstellung steht im Dienste des Vierjahresplanes. Die Welt um uns beschäftigt sich merkwürdig eifrig mit dem deutschen Vierjahresplan. Als er verkündet wurde, hat man ihn belächelt und als die Phantastereien von Nichtwirtschaftlern hingestellt. Allmählich wird aber auch in diesen Kreisen erkannt, daß das nationalsozialistische Deutschland sich von keinen Schwierigkeiten beeinflussen läßt und daß die Kraft der nationalsozialistischen Bewegung das Unmögliche möglich machen wird. Wenn im Ausland gesagt wird, daß die Maßnahmen des Vierjahresplanes nicht notwendig seien, so können wir nur sagen, daß er uns durch die Verhältnisse aufgezwungen ist. Alle anderen Staaten haben Rohstoffe in großer Menge, nur das deutsche Volk hat nichts. Man kann nicht erklären, Politik und Wirtschaft müssen getrennte Wege gehen. Nein, es müssen klare politische Voraussetzungen auch für das deutsche Volk geschaffen werden, erst dann können wir überhaupt wieder von einem neuen Vertrauen in der Weltwirtschaft reden. Daneben sind noch verschiedene andere Dinge zu bereinigen und so lange werden alle Bestrebungen einer Weltwirtschaftsferozenz scheitern. Deutschland ist bereit, ein gerüttelt Maß Anteil zu nehmen an den Arbeiten für dieses Ziel, aber es muß auch erkennen können: wenn es den Völkern wieder wohl ergeht, darf das deutsche Volk nicht ausgeschlossen sein.

Der Vierjahresplan ist nichts anderes als das Streben unseres Volkes aus einem zu engen Raum zu größerer Schaffensmöglichkeit. Er ist nicht nur von wirtschaftspolitischer Bedeutung, er bringt uns eine Umwälzung im Denken. Ich möchte fast sagen, daß der Vierjahresplan der Beginn eines neuen technischen Zeitalters sein wird. Er bricht mit allen überholten Vorstellungen. Große Gedanken werden niemals aus dem Ueberflut heraus gewonnen, sondern nur aus einem Zustand der Not und des Drucks erwächst höchste Schaffenskraft. Wenn wir heute einen ungeklärten Weltmarkt hätten, würden sich unsere Ingenieure und Chemiker wahrscheinlich in der Hauptphase mit der Verbesserung von Konstruktionen beschäftigen. Heute gibt es, neue Rohstoffe und neue Werkstoffe zu schaffen.

Die neuen Werkstoffe besitzen Eigenschaften, die wir früher nicht gekannt haben. Der deutsche Chemiker hat es in der Hand, wie auf einer Klaviatur zu spielen, um die Werkstoffeigenschaften zu erzielen, die er gerade wünscht. Zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit tritt dem Metall ein klassischer Werkstoff ebenbürtig zur Seite, und diese Rohstoffbasis ist für uns unbegrenzt, denn erstens ist es unsere Kohle und zweitens unser Bergbau. Ich hoffe, daß wir beide in unbegrenztem Maße haben. Was bereits erreicht ist und was noch erreicht werden kann, das zeigt die Halle der deutschen Kunststoffindustrie. So wird die Düsseldorf Ausstellung zum erstenmal zeigen, daß der Vierjahresplan, der zur Sicherung der Ehre und des deutschen Lebens verhängt wurde, sich zu einem Fortschritt allergrößten Stils für Deutschland und für die ganze Welt auswirken wird.

Wir haben vor wenigen Tagen erlebt, wie der 1. Mai, ein Bild des Sinnbild der Völkerverstärkung, der Tag der Anarchie, des Bekenntnisses für den weltverfügenden Schlußstrich: Proletarier aller Länder vereinigt euch!, heute ein jubelnder Festtag des deutschen Volkes, eines gigantischen Bekenntnisses zum Deutschtum geworden ist, ein unendlicher Jubeltag für die deutsche Nation. Auch hier stand inmitten des Jubels der Führer, umhaucht von der Liebe und der Hoffnung seines Volkes. Die Einheit des schaffenden Volkes ist Wahrheit geworden. Im Sinne dieser Einheit, im Sinne dieser neuen deutschen Kraft, in der Hoffnung auf eine strahlende und glückliche Zukunft Deutschlands eröffne ich die Ausstellung „Das schaffende Volk“.

Als Ministerpräsident Göring seine immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochene Rede beendet hatte, hielt Gauleiter Florian noch eine kurze Ansprache. Nachdem der Ausstellungsmarsch verflungen war, machte Ministerpräsident Göring mit seiner Begleitung einen Rundgang durch die Ausstellung

Bischof Dr. Bornewasser als Zeuge

Trier, 9. Mai. Im Sittlichkeitsprozeß gegen den 46 Jahre alten katholischen Pfarrer Peter Bauer wurde am Samstag der 71jährige Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, als Zeuge vernommen.

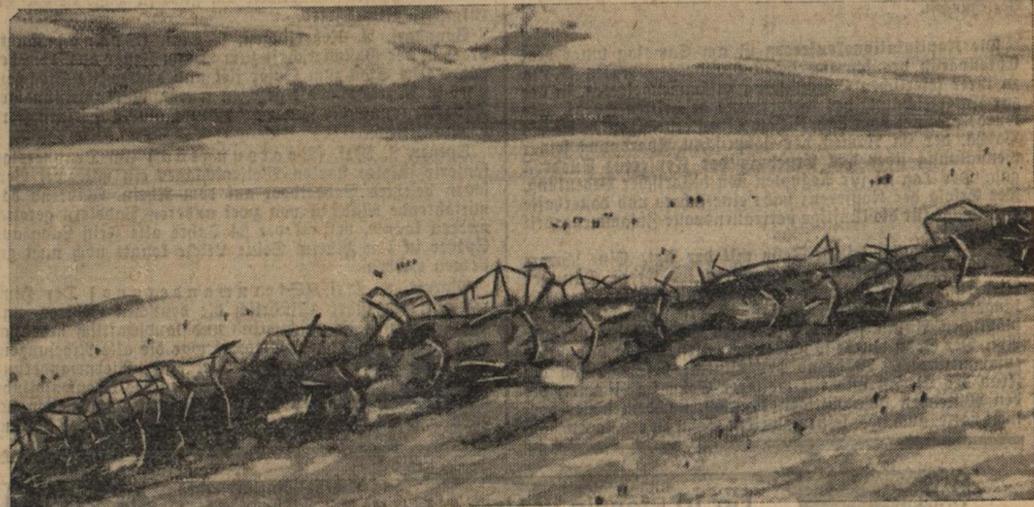
Einen breiten Raum nahm zunächst die Verlesung von Aktenblättern ein. Nur eine Auswahl sei herausgegriffen und in Auszügen wiedergegeben. Sie reden eine deutliche Sprache. Da ist zunächst ein Brief des Bischöflichen Generalvikariats vom 14. Februar 1930 an den bekannten Reuter in Körperich, Post Oberbergen, sowie an Pfarrer Mohr. Diese beiden Geistlichen hatten ihre Bedenken gegen die Vergabung der Pfarrei Weidungen an den Angeklagten Bauer geltend gemacht, ohne in Trier Berücksichtigung zu finden. In dem Schreiben der Bischöflichen Behörde heißt es wörtlich u. a.:

Seine Bischöfliche Gnaden haben die Anregung, die Ernennung des Pfarrers Bauer nach Weidungen zurückzuziehen, in ernste Erwägung gezogen. Es wurde aber entschieden, diese Maßnahme zu unterlassen, da sie nur Anlaß zu großem Gerede in Lauenbach und Weidungen geben würde und damit ein Skandalum geradezu hervorrufen würde (!). Nach Lage der Sache, so heißt es dann weiter, ist ein gerichtliches Verfahren gegen Pfarrer Bauer unwahrscheinlich und wird um so weniger zu gewärtigen (!) sein, je eher klare und feste Verhältnisse geschaffen sind. Die Ernennung kann deshalb nicht zurückgenommen werden und der Einführung steht nichts im Wege.

Diese Auffassung wurde von der Obersten Katholischen Kirchenbehörde der anderthalb Millionen Seelen zählenden Diözese Trier zum Ausdruck gebracht, nachdem vorher gegen den gewissenlosen Pfarrer Bauer wegen seiner Schmutzereien in Lauenbach nichts weiter verfügt wurde als achtstägige Exerzation in einem Kloster (damit er wieder zur Besinnung komme). Die Verurteilungssaktion war damit aber noch nicht zu Ende. Ein weiteres Glied dieser Kette bildet ein Brief der Bischöflichen Behörde an den Angeklagten Bauer vom 3. Mai 1932. Es heißt da u. a.:

„Wie uns mitgeteilt wird, fangen Sie in Weidungen genau mit denselben Unflughheiten (!!) an, die Ihnen bisher zum Fall wurden. Besonders gefährlich ist der vertraute Umgang mit Ludwig P., den Sie zu Ihrem Sekretär gemacht haben, obwohl Ihnen bekannt sein muß, daß dieser Junge vor 18 Jahren wegen homosexueller Neigung von den Biesdorfer Patres entlassen worden ist.“

Am Schluß des Schreibens folgt dann die Ermahnung, daß Entlassung erfolgen würde, wenn die Sache weitergehe.



Die Untersuchungskommission beginnt am Montag mit ihrer Arbeit auf dem Flughafen in Lakehurst.

Eine Luftaufnahme der Ueberreste des über dem Luftschiffhafen von Lakehurst abgebrannten Luftschiffes „Hindenburg“. Nach Beendigung der Löscharbeiten wurde die ganze Unglücksstätte von einer dichten Postenkette amerikanischer Marineinfanterie mit geschultertem Gewehr hermetisch abgeperrt. Es wird streng da-

Erster Jahrestag des Imperiums

Rom, 9. Mai. Das geschichtliche Datum des 9. Mai, an dem vor einem Jahr von Mussolini auf der Piazza Venezia das faschistische Imperium ausgerufen und Äthiopien unter die Souveränität Italiens gestellt wurde, wurde am Sonntag in ganz Italien festlich begangen.

Den Auftakt bildeten am Samstag zwei große militärische Demonstrationen. Vormittags hat Mussolini den Hinterbliebenen italienischer Soldaten, die im abessinischen Feldzug als Väter und Söhne den Heldentod fürs Vaterland gestorben sind, 351 goldene, silberne und bronzene Kriegsauszeichnungen verliehen. Am Nachmittag hat der König von Italien und Kaiser von Äthiopien auf den Stufen des Siegesdenkmals des Vittoriano an 82 Fahnen der italienischen Wehrmacht, die in Äthiopien im Feuer standen, besondere Ehrenzeichen angeheftet.

Sächsischer Teilstrecke der Reichsautobahn eröffnet. Am Samstag wurde die 25 Kilometer lange Teilstrecke der Reichsautobahn Dresden — Chemnitz zwischen Siebenlehn und Frankenberg durch Reichsstatthalter Mutschmann dem Verkehr übergeben. Die rund 4000 Arbeiter, die während der zweieinhalbjährigen Bauzeit an der Teilstrecke beschäftigt gewesen sind, waren in einem großen Bierfest aufmarschiert. Reichsstatthalter Mutschmann hielt eine Ansprache, in der er auf die großartigen Bauleistungen des nationalsozialistischen Deutschlands hinwies.

Ministerpräsident Leon Blum nahm auf der Kammerausprache am Freitagabend das Wort zur Verteidigung der „Volkspolitik“. Auf die Kritik, daß die Ergebnisse der bisherigen Politik nicht ausreichten, hatte er den schwachen Trost, daß „erst ein Jahr vergangen“ sei. Des weiteren machte er die Gewerkschaften zu „finanzieller Mächtigkeit“. Am Samstag nahm die Kammer die Vertrauensstagesordnung der Linken mit 380 gegen 199 Stimmen an und vertagte sich dann bis zum 20. Mai.

Ist es schon bezeichnend, wenn die Verbrechen Bauers mit Unflughheiten zart umschrieben werden, so wirkt wie ein Keulenschlag ein weiteres Aktenstück derselben Stelle vom 27. August 1932. Es zeigt, daß man in Trier alles für erledigt hielt, wenn es gelang, nur alles möglichst zu vertuschen. Sein Inhalt lautet u. a.:

„Nachdem sich herausgestellt hat, daß nach dem Vorfall des Pfarrers Bauer mit dem Kaufmann Wilhelm L. (L. hatte sich wegen der unsittlichen Anträge Bauers beschwerdeführend an das Generalvikariat gewandt) bis jetzt niemand etwas erfahren hat und auch zu erwarten ist, daß auch in Zukunft von der Sache dort nicht geredet wird, hat Seine Bischöfliche Gnaden von weiteren Schritten gegen Bauer abgesehen, ihn ernstlich gewarnt und gemahnt und ihm 14tägige Exerzation als Buße (!) auferlegt.“

Damit freilich war die Sache doch nicht aus der Welt geschafft. Immer mehr häuften sich bei der vorgelegten Behörde die Angriffe gegen den Angeklagten wegen seines schändlichen Treibens, das er immer hemmungsloser fortsetzte.

Das ist nur ein Auszug aus der Fülle des bezeichnenden Aktenmaterials, das dem Bischof, der sich auf seine Arbeitsüberlastung beruft, vorgehalten wird.

Im Verlauf seiner Vernehmung machte der Zeuge den Versuch, sein allzu mildes Verhalten gegen Bauer zu erklären. „Ich habe damals die Ueberzeugung gehabt, Bauer die Pfarre in Weidungen geben zu können. Es ist eine furchtbare Enttäuschung. Heute ist es nach den ganzen Einzelheiten klar, daß ich eine solche Stelle Bauer nicht mehr anvertrauen würde. Im Jahre 1930 hat man aber die Dinge noch nicht so erkennen können wie heute, wo das lasterhafte Treiben von Klosterangehörigen durch die vielen Prozesse gegen Ordensangehörige deutlich zum Vorschein kommt. Es steht fest, daß ich Bauer heute die schwerste Strafe zuteilen würde.“

Er habe, so erklärt der Zeuge dann weiter, nach einer Verständigung mit Rom schon über 30 Brüder ausgeschlossen, davon acht, die im Ausland leben.

Vorsitzender: „Lag denn aber kein Anlaß vor, die Verhältnisse im Falle Bauer genau zu untersuchen?“

Zeuge: „Ich mußte mich auf die Dinge verlassen, die mir meine Ratgeber vortrugen.“

Der Bischof muß dann zugeben, daß er die Möglichkeit gehabt hätte, nach kanonischem Recht den Angeklagten Bauer auszuschließen.

schließen. Er beruft sich aber darauf, daß er auch eine Pflicht der väterlichen Milde gegen die Geschworenen habe.

Oberstaatsanwalt: „Haben Sie beim Warten dieser väterlichen Milde in Betracht gezogen, daß Sie auch Betreuer der Jugend sind? Es steht doch für uns fest: Im Februar 1927 haben Sie in einer von Ihnen eigenhändig geschriebenen Attennotiz erlucht, daß ein besonders vorläufiges Augenmerk auf Bauer wegen gewisser Vorgänge in Münster und Merfeld zu richten sei. Im Jahre 1929 haben Sie wiederum Kenntnis von Verfehlungen Bauers erhalten. Auch über die Vorgänge im Jahre 1932 sind Sie ins Bild gesetzt worden, als neue Klagen gegen ihn einliefen. Auch über die Dinge in den Jahren 1933 und 1935 sind Sie unterrichtet worden. Trotzdem sollte Bauer noch Rektor eines Krankenhauses werden, wo er im Umgang mit Kranken besondere Gelegenheit hatte, seinen homosexuellen Trieben zu frönen. Sehr fraglich ist, Herr Bischof, haben Sie es damals nicht für angebracht gehalten, auf Grund Ihres kanonischen Kirchenrechts Maßnahmen zu treffen, daß nunmehr Schluß mit diesem Mann gemacht werde?“

Zeuge (unter großer Bewegung): „Ich möchte darauf die Antwort verweigern.“

Oberstaatsanwalt: „Weshalb, Herr Bischof?“

Zeuge: „Weil ich hier als Angeklagter und nicht als Zeuge behandelt werde.“

Oberstaatsanwalt: „Sie sind im Irrtum, Herr Bischof. Der Angeklagte hat hier eventuell mit einer hohen Strafe zu rechnen. Sollte es sich aber herausstellen, daß die Dienstaufsicht seiner vorgesetzten Behörde verlagert hat, dann werden voraussichtlich mildernde Umstände für ihn in Frage kommen. Aus diesem Grunde muß ich die Frage an Sie richten.“

Zeuge: „Ich kann nur sagen, daß ich über die ganzen Einzelheiten nicht so informiert war. Deshalb muß ich die Verantwortung ablehnen. Ich gebe allerdings zu, daß das Generalvikariat zu milde gegen Bauer gewesen ist.“

Oberstaatsanwalt: „Ich freue mich, daß Sie diese Milde bedauern, Herr Bischof, aber ich muß bedauern, daß diese Milde auf Kosten der deutschen Jugend gegangen ist. Für die Verurteilung der nach Laubenbach entlassenen sind, mache ich in vollem Bewußtsein dessen, was ich hier sage, zum Teil mit verantwortlich die bischöfliche Kirchenbehörde.“

Nach weiteren Befragungen des Zeugen wurden die Verhandlungen auf Montag vertagt.

Der Führer beglückwünscht Balbur von Schirach.

DNB. München, 9. Mai. In der Jugendherberge Ursfeld am Walchensee feierte am Sonntag der Jugendführer des deutschen Reiches Balbur von Schirach zusammen mit den Gebietsführern und Obergruppenführern sowie den Amtschefs der Reichsjugendführung seinen 30. Geburtstag. Balbur von Schirach erhielt folgenden telegraphischen Glückwunsch des Führers:

„Lieber Jg. von Schirach!
Ihnen, meinem alten treuen Mitkämpfer, dem ersten Führer der deutschen Jugend des Dritten Reiches, sende ich zu Ihrem heutigen 30. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche. Ich weiß, daß wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft, die deutsche Jugend unter Ihrer Führung im nationalsozialistischen Geiste erzogen, Garantien bleibt für den Wiederaufstieg unseres Volkes.
Ihr Adolf Hitler.“

1 1/2 Tage von Südamerika nach Deutschland.

DNB. Berlin, 9. Mai. Die Deutsche Luftflotte brachte in dieser Woche die Südamerikapost von Fernando Noronha nach Frankfurt a. M. in 1 1/2 Tagen. Genau 36 Stunden und 15 Minuten vor der Landung in Frankfurt, die am Sonntag um 19.23 Uhr erfolgte, wurde das den Ozeanflug ausführende Flugboot bei Fernando Noronha abgeschossen.

Geduldspiel um die Eröffnung der Pariser Weltausstellung.

DNB. Paris, 9. Mai. Am Samstag ist auf dem Gelände der Pariser Weltausstellung etwas gearbeitet worden, weil wegen der Ausführung eines Teiles der im Freien durchzuführenden Arbeiten nicht zulässig.

Das „Echo de Paris“ erklundigte sich nun bei einer Anzahl von Arbeitergruppen, ob denn am Sonntag gearbeitet würde und erhielt die Antwort: Am Sonntag werde man sich erst einmal ausruhen.

Daß die Bedenken nicht verschwunden sind, die Ausstellung werde auch zum hinausgeschobenen Einweihungstag noch nicht fertig dastehen, beweist weiter eine Bemerkung des Vorsitzenden der radikalen Kammergruppe, Abg. Campigny, am Samstag in der Kammer: Schon jetzt ist, so erklärte er, die Verzögerung der Ausstellungseröffnung eine nationale Erniedrigung. Die Ankündigung der Angestellten des Gastwirtschafts, am Vortage der Eröffnung in den Streik zu treten, ist aber eine unerhörte Drohung.

Schweres Unglück eines Schulomnibusses. — Sechs Tote, 30 Verletzte.

DNB. New-York, 10. Mai. In Chattahoochee, einem kleinen Ort in Florida ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß. Ein mit Schulkindern besetzter Omnibus stieß dort mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei sechs Schul Kinder getötet und zwei schwer verletzt wurden. 28 Kinder erlitten leichtere Verletzungen.

Die Kapitulationskonferenz ist am Samstag unter dem Ehrenvorsitz des schweizerischen Bundespräsidenten Motta zu ihrer feierlichen Schlußsitzung zusammengetreten, in der zur Unterzeichnung des Abkommens geschritten wurde. Sie wurde eröffnet vom ägyptischen Ministerpräsidenten Rasch Pascha, der im Namen der ägyptischen Abordnung seiner Genugtuung über das Ergebnis der Konferenz Ausdruck gab. Der Tag sei für Ägypten von historischer Bedeutung. Der Erfolg der Konferenz habe eine sichere und dauerhafte Grundlage für die künftige vertrauensvolle Zusammenarbeit geschaffen.

Vater erschlägt seinen Sohn mit der Axt. Eine schwere Bluttat ereignete sich in Hohenstein im Kreis Danziger Niederung. Der Gärtnerpächter Emil Diekau, der seit längerer Zeit schwer nervenkrank ist, erschlug dort in einem plötzlichen Anfall seinen 23jährigen Sohn Heinz mit der Axt. Der Sohn wurde so schwer getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Während der Bluttat befanden sich die Frau des Diekau und ein weiterer Sohn im Zimmer, die den Müttern überwältigen konnten, nachdem dieser versucht hatte, auch noch seinen zweiten Sohn zu erschlagen.

Allerlei Interessantes aus Baden

Sommertagszug in Karlsruhe.

bl. Karlsruhe, 9. Mai. Zur großen Freude all' der vielen hundert Kinder konnte der traditionelle Sommertagszug mit seinen lustigen Farben trotz kritischem Wetter am Sonntag nachmittag durchgeführt werden. Der Himmel blieb der kleinen Welt und ihren Freuden gewogen, und so zog diese laut vergnügt durch die Straßen der Mittelstadt, wo sich viele Schaulustige aufgestellt hatten. Der Sommertagszug mit seinen insgesamt 76 Nummern wies in diesem Jahr recht hübsche Gruppen auf. Ganz besonders gefielen die Wagen aus Bruchsal, die als Freundschaftsbesuch des dortigen Sommertagszuges nach der Landeshauptstadt gekommen waren. Mit dem frohen Gesang der Kleinen wechselten die Musikweisen zahlreicher Kapellen, so des Spielmanns- und Fanfarenzuges des Jungbannes 109, der H.S.-Kapelle 109, des Spielmanns- und Musikzuges des Pol. Leiterkorps, des Feuerwehrspielmannzuges u. a. So wickelte sich der Zug recht flott ab. Anschließend war ein Kinderfest, das mit seinen Belustigungen die Jugend noch recht vergnügte Stunden zusammenhielt.

Hebefest in Karlsruhe.

Gedenken für die Opfer des „Hindenburg“.

bl. Karlsruhe, 9. Mai. Am Samstag abend veranstaltete der Karlsruher Liederkreis im Schloßgarten vor dem Denkmal einen Gedenktakt für unsere großen alemannischen Dichter Joh. Peter Hebel, zu dem sich zahlreiche Hebel-Freunde eingefunden hatten. Pfarrer Glatt schickte seiner Ansprache ein Gedenken der Opfer der „Hindenburg“-Katastrophe voraus. Wie vor drei Jahren, so führte der Redner aus, als zur Hebefest die Kunde von dem schweren Bugginger Unglück drang, so hüben diesmal das Hebelgedenken unter dem Schatten des großen Unglücks, das Deutschland betroffen hat durch die Vernichtung des stolzen Luftschiffes. Es sei Herzenssache, aller dorer zu gedenken, die hierbei ihr Leben gelassen hätten. Dann feierte Pfarrer Glatt Johann Peter Hebel als Kenner echter Volksfitten und Volksart, weshalb er im Volke lebendig bleibe. Umrahmt war die Feier mit Liebesvorträgen. Am Denkmal wurde ein Kranz niedergelegt.

80 000 Besucher der Antifaschistischen Schau in Karlsruhe.

bl. Karlsruhe, 9. Mai. Die Antifaschistische Ausstellung, die heute ihre Pforten geschlossen hat, wurde während ihrer Dauer (18. April bis einschl. 9. Mai) von rund 80 000 Personen besucht.

Karlsruhe, 9. Mai. (Tödl. Her Sturz.)

Hier stürzte sich eine nervenranke Frau aus ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Die Verletzungen waren so schwer, daß die Verunglückte kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Uelofen (Amt Offenburg), 9. Mai. (Brand.) Am Freitag brach in dem Haus der Witwe Schmidt Feuer aus, das das ganze Anwesen einäscherte. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Niederhof b. Säckingen, 9. Mai. (Tödl. Verlekt.) Am Himmelfahrtstag kam der Fuhrunternehmer Alfred Ruch aus Lutzingen mit seinem Lastwagen an einer scharfen Kurve aus der Fahrtrichtung und fuhr gegen einen Brunnen, an dem gerade ein 5jähriger Knabe stand. Das Kind wurde vom Wagen überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß es im Säckinger Krankenhaus starb.

Wannheim, 8. Mai. (Fürchtbare Bluttat.) Ein Nordverjuch mit Selbstmord ereignete sich am Freitag in Sandhofen, wo eine 40 Jahre alte Frau versuchte, ihren im Bett liegenden Mann mit der Axt zu erschlagen. Der Mann, der am 15 Uhr zur Schicht gehen wollte, und sich zuvor niedergelegt hatte, um sich etwas auszurufen, erhielt von der Frau während des Schlafes drei Axtschläge, die tief und stark blutende Wunden verursachten, aber doch nicht zum Tode führten. Der Mann schlüpfte nur halb bekleidet über die Treppe und gelangte noch rechtzeitig zum nächsten Arzt. Unterdessen verübte die Frau Selbstmord, indem sie sich mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitt.

Säckingen b. Mannheim, 8. Mai. (Kind verbrüht.) Das 16 Monate alte Töchterchen des Bahnarbeiters Mohr fiel in ein Gefäß mit kochendem Wasser und zog sich so schwere Verbrennungen zu, daß es starb.

Oberweier b. Lahr, 8. Mai. (Tödl. Verunglückt.) Dem an Dittern aus der Schule entlassenen Philipp Welsch fiel beim Arbeiten an der Kreisstraße ein Stück Holz mit solcher Wucht gegen den Hals, daß die Halsschlagader durchschnitten wurde, worauf nach wenigen Minuten der Tod des jungen Mannes eintrat.

Rehl, 8. Mai. (Verungl.) Der Direktor der Stadt Sparkasse Rehl, Erwin Oberle, ist mit Wirkung vom 1. Mai ds. J. als Direktor an die Badische Kommunale Landesbank in Mannheim berufen worden. Er hat seit Februar 1933 die Städtische Sparkasse Rehl geleitet.

Freiburg, 8. Mai. (Verkehrsunfall.) Am Mittwoch erlitt ein hiesiger Schüler in der Remparitstraße einen Verkehrsunfall. Die dabei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß der Verunglückte am gleichen Tage in der chirurgischen Klinik starb.

Bonndorf, A. Neberlingen, 8. Mai. (Brand.) Nachts brach in der Gastwirtschaft zum Lamm Feuer aus, dem der ganze erste Stock zum Opfer fiel und das zweite Stockwerk stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Nach zweistündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr den Brand auf seinen Herd beschränken.

Speyer, 8. Mai. (Bootsunglück.) Am Donnerstag fenterle infolge starken Wellenschlages ein mit zwei Personen besetztes Paddelboot auf dem Rhein. Während das mitfahrende Mädchen von zwei anderen Paddlern gerettet werden konnte, verlor der 24 Jahre alte Fritz Lang aus Speyer in den Fluten. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Worms, 8. Mai. (Sternwanderung.) Der Himmelfahrtstag führt alljährlich die deutschen Gebirgs- und Wandervereine an geschichtlich und landschaftlich bedeutsamen Plätzen zusammen. Diesmal war die alte Rabelsberg- und Lutherstadt Worms das Ziel einer Sternwanderung von 153 Ortsgruppen aus den Gebieten des Oberrheins und des Pfälzerwald-Bereichs. Nachmittags sammelten sich etwa 5000 Wanderer zu einem großen Umzug, der sich un-

ter den Marschmärgen von vier Musikkapellen durch die Straßen der Stadt nach dem Marktplatz bewegte, wo der Reichswanderführer Prof. Werner den Vorbeimarsch abnahm und anschließend in einer Kundgebung sprach.

Vor den Schranken des Gerichts

Wegen Meineids ein Jahr Zuchthaus

Heidelberg, 9. Mai. Das Heidelberger Schwurgericht verurteilte den 38 Jahre alten Georg Ludwig Schatz aus Neckargemünd zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust; außerdem wurde der Angeklagte dauernd für unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger vor Gericht vernommen zu werden. Schatz war im Jahre 1929 in einen Unterhaltungsprozeß verwickelt und von allen Gerichtsinstanzen zur Zahlung der Alimente verurteilt worden. Schon von Anfang an versuchte er mit allen ihm im Gebote stehenden Mitteln sich dieser Verpflichtung zu entziehen. Sogar einen Haftbefehl mußte man gegen ihn zur Leistung des Offenbarungseides erlassen. Dabei verschwand der Angeklagte, daß er auf den Namen seiner Schwester ein Sparfahrguthaben von 2000 RM hatte. Trotz des hartnäckigen Leugnens hielt das Schwurgericht den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn zur obigen Strafe.

Wann soll man sein Testament machen?

NSR. Mit Erschütterung muß man oft feststellen, wie wenig ein sonst als guter Familienvater und Hausvater bekannter Mann für den Fall eines plötzlichen Todes vorgesorgt hat, und wie hilflos die Witwe und die Kinder der plötzlich an sie herantretenden Notwendigkeit, selbständig zu handeln und zu entscheiden, gegenüberstehen. Die von den Hinterbliebenen dann um Rat und Hilfe angegangenen Verwandten, Nachbarn, guten Freunde und nicht zuletzt die mit der gerichtlichen Nachlassregelung befaßten Beamten (Richter, Rechtspfleger, Notare usw.) müssen immer wieder feststellen, daß noch viel zu wenig von dem im Gehege vorgegebenen Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, durch ein Testament die Regelung der Verhältnisse für den Todesfall zu bestimmen.

Das liegt meistens an der weitverbreiteten, aber völlig irrigen Ansicht, daß man ein Testament erst zu machen braucht, „wenn es ans Sterben geht“. Abgesehen davon, daß niemand weiß, wann es dazu Zeit ist, sollte gerade die Erwägung, daß es sich um ein Rechtsgeschäft von großer, weittragender Bedeutung handelt, jeden veranlassen, mit der Abfassung seines Testaments nicht bis zu den Tagen erster Erkrankung zu warten. Die ruhige Überlegung und sorgfältige Prüfung aller Verhältnisse können nur in Zeiten völliger geistiger Frische, unbelastet durch körperliche Not und Schmerzen, vorgenommen werden. Am besten dazu geeignet sind besondere Ereignisse im Familienleben, die über die Sorgen des Alltags hinausgehen und Anlaß zu einem bestimmten Rückblick und Ausblick geben, z. B. Geburtsstag, Jahreswende, Heirat eines Kindes, eigene Silberhochzeit usw.

Von der Errichtung des Testaments läßt sich mancher auch durch die irrige Annahme abhalten, daß damit für alle Zeiten etwas unabänderliches bestimmt sei. Deshalb sei besonders darauf hingewiesen, daß man ein Testament jederzeit zurücknehmen, vernichten, abändern oder durch einen Nachtrag mit zusehenden Bestimmungen versehen kann. Unabänderlich ist das Testament nur, sobald sein Verfasser gestorben ist; denn nur er selbst kann es ändern, nach seinem Tode sind die Erben an den im Testament festgelegten Willen gebunden.

Die Möglichkeit der Anpassung des Testaments an etwa später eintretende Veränderungen der Familien- oder Vermögensverhältnisse erleichtert den Entschluß zur frühzeitigen Testamentserrichtung, da sie gestattet, die nach der augenblicklichen Lage und nach der verständigen Vorausschau für die nächstliegende Zeit erforderlich sind. Der vorjüngere Hausvater wird dann in gewissen Zwischenräumen, vielleicht jedesmal zum Jahreswechsel, neben der Prüfung anderer Fragen (z. B. Verzählung von Forderungen) auch untersuchen, ob die für den Fall seines Todes getroffenen Anordnungen noch zeitgemäß sind.

Diese Nachprüfung kann auch erfolgen, wenn das Testament von einem Richter oder Notar beurkundet und in amtliche Verwahrung genommen worden ist. Auch ein solches Testament kann jederzeit zurückgezogen werden. Schon nach der Rückgabe gilt es dann als widerrufen. Die gerichtliche oder notarielle Beurkundung und die gerichtliche Verwahrung sind nur Sicherheitsmaßnahmen, um die Gültigkeit und Durchführung des letzten Willens zu gewährleisten. Damit eine Nachprüfung dieses Testaments jederzeit erfolgen kann, wird es sich empfehlen, vor Ablieferung an das Gericht eine Abschrift zurückzubehalten und zu den Familienpapieren zu nehmen.

Der Widerruf oder die Abänderung eines solchen Testaments kann aber auch — ohne Rückforderung des ersten — durch ein neues Testament geschehen. In diesem kann bestimmt werden, ob das erste Testament ganz oder in bestimmten Teilen seine Gültigkeit verlieren soll, und welche Bestimmungen anstelle der aufgehobenen treten sollen.

Eine weitere Erleichterung besteht darin, daß ein solches abänderndes oder aufhebendes Testament auch als Privattestament errichtet werden kann, selbst wenn das erste durch den Richter oder Notar beurkundet worden ist. Natürlich ist es hierbei ganz besonders erforderlich, daß die für ein Privattestament gesetzlich vorgeschriebene Form genau beachtet wird, d. h. also, daß es von Anfang bis Ende eigenhändig geschrieben, mit Angabe des Ortes und Tages versehen und mit dem vollen Namen eigenhändig unterschrieben ist. Wenn auch nur eine dieser Grundbedingungen fehlt, dann ist das zweite Testament nicht gültig und der Widerruf oder die Abänderung des ersten Testaments gilt als nicht erfolgt.

Falls beabsichtigt ist, einen Testamentsvollstrecker zu bestimmen — was nur durch eine Anordnung im Testament gültig erfolgen kann — so wird es sich empfehlen, vor der Testamentserrichtung die Verhältnisse mit ihm zu besprechen und ihn über die Gründe der verschiedenen Anordnungen zu unterrichten, damit er auch voll im Sinne des Testamentserrichters handeln kann, wenn durch dessen plötzlichen Tod die Aufgabe, Vollstrecker des letzten Willens zu sein, unerwartet an ihn herantritt.

Kraft der Freude

Vom 6.—16. Juni in den schönen Westerwald. Die Unterbringung erfolgt in Westerburg, Höhr, Willmentob, Erbach, Hachenberg und Umgebung. Der Preis beträgt einschl. Fahrt, volle Verpflegung und Unterkunft 28,50 RM. Anmeldungen und Auskünfte bei allen KdF-Dienststellen und bei den KdF-Warten in den Betrieben.

Für 10 Pfennig 1/4 Liter feine Soße zu Gerichten aller Art! Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen



MAGGI'S

Bratensoße

Aus Stadt und Land

Sonntägliche Maifahrt.

Nun ist die Zeit gekommen, wo es draußen in Wald und Feld spricht und blüht. Schon lange sind die Wandererziegel gerichtet für den März durch blühendes Heimatland. Auch der gestrige Sonntag, der manchmal ein überaus trauriges Gesicht machte, konnte uns dieses Wanderglück nicht nehmen und mit ungetrübtem Sinn ging es hinaus in das Pfingztal mit seinen herrlichen Höhen und hinaus in die Bergdörfer auf verträumten Waldwegen. Still wird ausgeruht unter einer alten Buche, die schon Jahrzehnte vielleicht Jahrhunderte lang ihr Geäst nach dem Himmel streckt. Versallen ist das Gemäuer der alten Burg auf der Bergkuppe. Das Sehnen überläßt uns hier in dieser Wanderung in den Maimorgen beim Anblick dieser zerbrochenen Macht nach der Einheit mit allen Menschen. Sturm und Sonne kämpfen auch gestern um den Sieg, derselbe Kampf tobt seit allen Zeiten in dem Menschen. Bald Licht, bald Dunkel — bald Ruhe, bald Sturm. Da stehen wir und die Augen suchen immer wieder scharf und sicher nach einem neuen, besseren Ziel. Und immer wieder kommen die feigen Gedanken, erst schmeichelnd und sorgend „warum willst du schon weiter? Bleib doch hier und ruhe dich aus. Wer weiß ob du es dort auch so gut hast, wer weiß, ob du dein Ziel erreichst! Bleib nur, es ist so schön hier!“ Und bleibt man dann gegenüber den Verlockungen hart, dann werden diese Geister der Unzufriedenheit ärgerlich und drohend „Wozu das ewige Vorwärtstreben? Du bist ehregeizig und unbescheiden. Bleib, wozu du geboren bist! Nimmer erreichst du dein Ziel. Du bist zu schwach. Es ist nicht dein Verberben —! Und mitten in diesem sinnenden, bedenkliehen Wanderschritt blüht ein Sonnenstrahl durch die Wolken gleich einem Schwertstich und tötet die schwarzen Gedanken. Ein Aufwärtsschauen und Trinken der Sonne, dann geht der Wanderweg in den herrlichen Maimorgen weiter hinauf zur Höhe, hindurch durch die Schluchten, denn auch über Schluchten im Leben geht der Weg zum Ziel. Zwar ist die Sonne wieder verschwunden, zwar ist das Ziel wieder aus den Augen verloren, aber eines weiß dieser Wanderer, daß die Sonne lebt und dort muß das Ziel sein, die Sonne im Leben, die man erreicht, wenn man auf beschwerlichem, manchmal dunklem Wege nicht müde wird. Eindringlich raucht uns die erwachende Natur, von der wir selbst ein Stück geworden sind, die Lösung entgegen: Sei stark und zwing das Leben.

Der gestrige Sonntag stand trotz des schlechten Wetters im Zeichen der Ausflüge. Nicht nur, daß Durlach aus Karlsruhe wieder einen großen Besuch aufzuweisen hatte und der Turmberg, der Berg- und Rittnerwald und die Orte im Pfingztal sowie auf den Höhen beliebte Ausflugsziele waren, hatte auch eine große Zahl von Einheimischen den Weg nach auswärts gesucht, denn eine Maimwanderung in den schönen Schwarzwald gehört zu den Wandererlebnissen des Jahres. In Durlach zog im „Lohengrin“ ein neuer Wirt auf. Aus diesem Anlaß fand eine Eröffnungsfest mit Musikfeiern statt. Anlässlich des Muttertages veranstaltete die NS-Frauenenschaft in der Festhalle eine Muttertagsfeier, bei welcher wieder eine große Zahl von Frauen u. Müttern zu Gast geladen waren. In Hohenwettersbach zog in der „Hochburg“ ein neuer Besitzer auf. Eine in allen Teilen gemüthliche Eröffnungsfest fand aus diesem Anlaß am Samstagabend statt. — Die Lichtspielhäuser warten mit einem ausserordentlichen Programm auf und waren am gestrigen Sonntag der Anziehungspunkt vieler Filmfreunde. — Einen weiten Rahmen nahmen die Fuß- und Handballspiele ein, die in ihrer Folge auf auswärtigen und heimischen Plätzen den Mannschaften verschiedene Ueberraschungen brachten.

Nun starten wir in die Pfingstwoche, was wir uns zu den beiden Feiertagen wünschen, ist nicht mehr als gute Laune bei schönstem Sonnenschein!

Tagung der Gas- und Wasserfachmänner.

Durlach, 10. Mai. Am letzten Samstag wurde hier eine Versammlung der Arbeitsgruppe Baden der Wirtschaftsprüfung Gas- und Wasserfachmänner im Hotel Post abgehalten. Der Vorsitzende, Direktor Schneider (Offenburg), gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Luftschiffkatastrophe unseres „Hindenburg“, die die Gasfachleute ganz besonders berührt und ehrte das Andenken der Toten. Direktor Fleißch (Durlach) begrüßte die Versammlung zugleich im Namen des verbindlichen Bürgermeisters Sauerhöfer in der alten Markgrafentadt. Die Tagesordnung stand im wesentlichen im Zeichen des 2. Jahresplanes des Führers, an dem die Gaswerke einen besonderen Anteil im Bezug auf die Bereitstellung von Treibstoffen zugewiesen erhalten haben. Der Gauamtsleiter des Amtes für Technik, Baurat Klingler (Karlsruhe), unterstrich im einzelnen diese Aufgaben und die allgemeine Zielsetzung der deutschen Technik zur Erreichung der wirtschaftlichen Freiheit des deutschen

Muttertagsfeier der NS-Frauenenschaft

Durlach, 10. Mai. Der Muttertag wurde auch am gestrigen Sonntag in Durlach, dem Pfingztal und den Bergdörfern in üblicher Weise gefeiert. Nicht nur, daß das Mahnwort: „Laßt Blumen sprechen“ am gestrigen Tag den lebendigsten Ausdruck fand, war man allseits bemüht, der Hausfrau und Mutter an diesem Tag Erleichterungen zu verschaffen. Herzlich war in vielen Fällen der Dank der Kleinen. In Glüdwünschen und schönen Sprüchlein wurde die nimmermüde Betreuerin des deutschen Hauses und der deutschen Familie geehrt. Wie alljährlich, so hatte auch die NS-Frauenenschaft Durlach eine große Zahl von alten Mütterchen sowie Mütter kinderreicher Familien zu einer Muttertagsfeier in die Festhalle eingeladen, die ein farbenfrohes Bild bot. An langen, weiß gedeckten, mit Blumen geschmückten Tafeln hatten die alten und jungen Mütter als die Ehrengäste des Tages Platz genommen und nimmermüde Hände der eifrigen Mitglieder der NS-Frauenenschaft, die sich schon so oft in den selbstlosen Dienst der Gemeinschaft stellten, waren auch am gestrigen Nachmittag reger tätig, durch eine gute Bewirtung mit Kaffee und Kuchen nach dieser Seite den feierlichen Rahmen zu vermitteln. Doch zu all den feierlichen Genüssen stellte sich auch eine bunte Reihe von Darbietungen, die als Grundgedanken die deutsche Frau und Mutter zum Gegenstand hatten. Zu Beginn der wiederum überaus harmonischen Feier ergriff die Leiterin der Ortsgruppe Durlach der NS-Frauenenschaft, Frau Auerbach, das Wort und hieß die erschienenen Gäste und die Mitglieder der NS-Frauenenschaft herzlich willkommen. In ihren weiteren Ausführungen streifte sie die Bedeutung dieses Muttertages, der nun in Deutschland bereits Tradition geworden ist. Sie wies im

Blick auf die Feierstunde darauf hin, daß neben den Müttern aus kinderreichen Familien auch die in Ehren ergrauten Frauen und Mütter zu diesem deutschen Festtag geladener sind. Keine deutsche Frau und keine deutsche Mutter soll an diesem Tage vergessen sein.

Im Verlauf des unterhaltenden Teiles brachten Mitglieder der NS-Frauenenschaft und der Jugendgruppe Lieder und Gedichte in bunter Folge zum Vortrag. Musiklehrerin Fräulein Leug (Karlsruhe) und Kammermusiker Weisinger (Bioskine) brachte Kompositionen deutscher Meister ansprechend zu Gehör und erntete mit ihren Darbietungen reichen Beifall. Im Mittelpunkt der Darbietungen standen das Spiel „Mutter ist überall“, das die Welt einer deutschen Mutter lebendig entrollte und einen tiefen Eindruck hinterließ und das Spiel „Die Mutter“ bearbeitet nach einer Sage aus Oberbayern im Odenwald. Eindringlich stand das Mahnwort einer deutschen Mutter in diesem Spiel. Einer Heldin gleich durchdringt sie die Höhen frohen Familienglückes und die Tiefen des Lebens und wird zu jener Gestalt, die man nicht anders zu nennen vermag als: „Eine deutsche Mutter“. — Abseits von allzu lauter Fröhlichkeit waren es Stunden der Befinnung, die man anlässlich dieser Feierstunde erlebte und die wieder einmal zeigten, daß die große Familie der NS-Frauenenschaft mit ihrem großen Kreis von Gönnern und Helfern in Durlach die ihr gestellte Aufgabe nach besten Kräften zu erfüllen trachtet. Noch lange wird man auf die abwechslungsreichen Stunden zurückblicken, die man in trauter Runde anlässlich der Durlacher Muttertagsfeier verbrachte.

Volkes. Im übrigen wurden akute technische Fragen des Gas- und Wasserfaches behandelt und Erfahrungen — insbesondere in der Verarbeitung von neuen Werkstoffen — ausgetauscht. Der Vorsitzende schloß die anregend verlaufene Versammlung mit dem Aufruf an die Betriebsführer und die Gefolgshafen der badischen Gas- und Wasserwerke, ihre ganze Kraft einzusetzen zur Verwirklichung der hohen Aufgaben am deutschen Volke.

Vor Beginn der Tagung wurden die umfangreichen Gaswerkstätten der Maschinenfabrik Grigner-Kaiser A.G. Durlach unter Führung von Direktor Siefermann beichtigt. H.

Ein Kartoffelkäfer-Abwehrdienst in Durlach.

Durlach, 10. Mai. Seit einiger Zeit ist auch in Durlach eine Kartoffelkäfer-Abwehrdienststelle eingerichtet worden, ist man sich bemüht, mit allen Mitteln dem größten Schädling in den Kartoffelfeldern, der ganze Ernten vernichten kann, zu Leibe zu rücken. Der Beaufsichtigung durch diese Dienststelle unterliegen alle landwirtschaftlichen und Gartengrundstücke. Dem Beauftragten des Abwehrdienstes, die sich als solche ausweisen, ist seitens der Besitzer oder Pächter der Grundstücke der Zutritt zu diesen und zu den Kellern und Lagerräumen zu gestatten. Sollte der Kartoffelkäfer irgendwo entdeckt werden, ist bei der oben genannten Stelle umgehend Anzeige zu erstatten. Es ist zu erwarten, daß sich alle beteiligten Kreise dem Kartoffelkäfer-Abwehrdienst zur Verfügung halten und so der Sicherstellung der deutschen Volksernährung einen weiteren wertvollen Beitrag liefern.

Schnelltriebwagen-Verkehr wird ausgebaut.

Neue Wagen mit abgeholzten Abteilen.

Die Einführung weiterer Schnelltriebwagen wird von der Deutschen Reichsbahn bereits seit längerer Zeit vorbereitet. Die dazu notwendigen Vorarbeiten, Vergrößerung der Vorsignalabstände, Verbesserungen des Oberbaues und Ausrüstung der Strecke mit selbsttätiger Zugbeeinflussung, stehen vor dem Abschluß. Der Zeitpunkt des Einsatzes hängt im wesentlichen nur noch von der Anlieferung der Fahrzeuge ab.

An neuen Schnelltriebwagenstrecken sind zurzeit folgende Verbindungen in Aussicht genommen: Bremen—Hannover—Berlin, Frankfurt (M)—Kassel—Hannover—Hamburg und Köln—Frankfurt (M)—Karlsruhe—Basel. Gegebenenfalls sollen der Schnelltriebwagen Frankfurt (M)—Hannover bereits in Karlsruhe, der Schnelltriebwagen Köln—Basel bereits im Ruhrgebiet beginnen. Ueber die geplante Verbindung Berlin—Königsberg (Pr.) schweben noch Verhandlungen mit Polen.

Zur Durchführung dieser Pläne sind zurzeit eine größere Zahl von teilsigen Schnelltriebwagen und ein 4teiliger Schnelltriebwagenzug mit besonderen Maschinenwagen im Bau. Sie werden sich von jetzt verkehrenden Schnelltriebwagen, die bekanntlich zweiteilig sind, wesentlich unterscheiden. Die neuen Schnelltriebwagen erhalten einzelne abgeholzte Abteile, ähnlich den D-Zugwagen, und einen besonderen Speiseraum. Schnelltriebwagen unterscheiden sich von den sonstigen Diesel-Triebwagen durch besonders gut durchgebildete windahnungsfähige Form, durch

bessere Innenausstattung und durch die Fähigkeit, dank der größeren Motor- und Bremsleistung Geschwindigkeiten bis zu 160 km-Stunden zu erreichen.

Mit der Einrichtung der neuen Schnelltriebwagenverbindungen ist vor Sommer 1938 nicht zu rechnen.

Rund 1800 Hotels lösen Hotelgutscheine ein.

Die neuen Hotelgutscheine-Abkommen, das bekanntlich den Reisenden auch bei kurzem Aufenthalte an einem Ort die im allgemeinen nur dem Dauergast gewährten Vorteile bietet, haben sich bisher rund 1800 Hotels in fast 700 deutschen Fremdenorten angeschlossen. Die einzelnen Häuser sind in zehn Preisklassen von 4.50 bis 13.50 RM. eingeteilt; für diesen Preis wird jeweils eine Übernachtung mit Frühstück und einer Hauptmahlzeit (Mittag- oder Abendessen) einschließlich Bedienung geboten. Die Hotelgutscheine, die in allen Reisebüros ausgegeben werden, sind in Stammscheine zum Preise von 4.50 RM. und Zusatzscheine von 0.50 RM. gegliedert; dadurch hat der Reisende bei der Auswahl der Preisgruppe von Fall zu Fall freie Wahl. Es ist also durchaus möglich, hier in einem Hause der 3. Preisklasse zu wohnen, am nächsten Orte in dem Hotel einer anderen Preisklasse. Durch eine entsprechende Zusammenstellung von Stamm- und Zusatzscheinen wird der Betrag der einzelnen Preisgruppen beglichen.

Schachwettkampf Durlach — Pforzheim.

Gestern Nachmittag trafen sich in Durlach die Meisterklasse des Durlacher und Pforzheimer Schachklubs zum fünften Spiel. Wie erwartet, konnten die Pforzheimer einen Sieg von 5 zu 3 Punkten bei 2 Hängepartien erringen. Die Durlacher haben sich gut gehalten. Am 1. Brett endete die Partie Bader — Th. Weisinger remis, ebenso am 2. Brett Schmidt — Ebert H., am 3. Brett gewann Ziegler — Ebert W., am 4. Brett verlor Dr. Pinder — Münch J., am 5. Brett gewann Heer — Matter, am 6. Brett verlor Groll — Schöber, am 7. Brett Reinhold — Münch Otto Hängepartie bei etwa gleicher Stellung, am 8. Brett gewann Knobel gegen Beder, am 9. Brett gewann Kömpler — Brauns, am 10. Brett Gengenbach — Meßger Hängepartie bei etwas besserer Stellung für Durlach. Die Pforzheimer Spieler sind zuerst genannt. Wenn man die Hängepartie als remis abschätzt, ist das Endergebnis 6 zu 4 für Pforzheim.

Durlacher Filmshow

Eine filmische Glanzleistung: Der Emil Tannings-Film „Der Herrscher“

in den Kammer-Vorstellungen. Auch am Samstag und gestern Sonntag ging mit größtem Erfolg der mit dem Kulturpreis des Jahres ausgezeichnete Emil Tannings-Film „Der Herrscher“ über die Leinwand, diese Tragödie des alleinstehenden Genies, das allein sein muß, um mächtig zu bleiben. Das sich den Luxus des Privatlebens nicht leisten darf und das reich, aber nicht glücklich werden soll. Das monumentale Filmmwerk aus unseren Tagen spricht eine wirkliche Sprache, harte Sprache. Neben Emil Tannings, der seine bisherigen Leistungen in diesem Werk um ein Vielfaches überbietet, sind es weitere erste Darsteller, unter ihnen Paul Wagner als Professor Wolfgang Clausen, die dem eindrucksvollen Bildwerk ihre Note geben.

„Shirley ahoi“ — verlängert!!!

Der zur Zeit im Markgrafen laufende neueste Film mit Shirley Temple, „Shirley ahoi“, hat auch in Durlach einen so großen Erfolg zu verzeichnen, daß sich die Direktion dieses Theaters entschlossen hat, ihn noch einige Tage länger, als ursprünglich vorgesehen, bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan zu belassen. Eine weitere Verlängerung ist jedoch aus Dispositionsgründen ausgeschlossen!

Mit großem Erfolg läuft in den Stala-Vorstellungen der neueste Savaria-Großfilm „Die Stimme des Herzens“. Dieses Filmmwerk mit Benjamino Gigli, dem besten Tenor unserer Zeit, fand auch in den beiden letzten Tagen begeisterte Aufnahme.

SA-Kampfspiele der Gruppe Südwest vom 9. bis 11. Juli

Die Kampfspiele im Bereich der SA-Gruppe Südwest sind von Gruppenführer Lubin für den 9.—11. Juli 1937 in Stuttgart festgelegt worden. Aus den Ausschreibungen der Wettkämpfe geht hervor, daß nicht allein die SA, an ihnen beteiligt ist, sondern daß auch alle Gliederungen und Formationen der Partei und des Staates sich im Wettkampf messen.

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingsttaler Bote“

Luftschutz tut not!

Die Durchführungsverordnungen zum Luftschutzgesetz

Berlin, 8. Mai. Im Reichsgesetzblatt Nr. 58 vom 7. Mai 1937 wurden die ersten drei Verordnungen des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe zur Durchführung des Luftschutzgesetzes veröffentlicht.

Die erste Durchführungsverordnung zerfällt in drei Teile: Teil 1 befaßt sich mit der Abgrenzung der Luftschutzaufgaben und mit allgemeinen Organisationsfragen des Luftschutzes, insbesondere legt er die Befugnisse der Polizeibehörden und die dem Reichsluftschutzbund und der Reichsgruppe Industrie übertragenen Aufgaben fest. Zwangsbezugnisse können nur durch die örtlichen Polizeibehörden angewendet und Befragungen nur dann vorgenommen werden, wenn Polizeiverordnungen oder unanfechtbar gewordene polizeiliche Verfügungen ergangen sind. Teil 2 regelt die Luftschutzdienstpflicht, insbesondere die Fragen der Erfassung, Heranziehung, Verjüngung, Entschädigung, Beurteilung, ferner der Ausbildungsveranstaltungen und Übungen und des Beschwerdeverfahrens. Teil 3 bringt Bestimmungen über den Luftschutz der Wehrmacht, Reichspost, Reichsbahn, Reichswasserstraßenverwaltung und der Reichsautobahn sowie über den Flugmeldebienst.

Der Aufbau der Verordnung gliedert die Luftschutzpflicht des Paragraphen 2 des Luftschutzgesetzes in die Dienstleistungspflicht, Sachleistungspflicht und das Luftschutzmäßige Verhalten. Die Dienstleistungspflicht ist im Teil 1 geregelt.

Die zweite Durchführungsverordnung verpflichtet allgemein jeden, der Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten ausführt, zur Durchführung von Luftschutzmaßnahmen. Die Verpflichtung erstreckt sich auch auf Gebäudeteile, die von diesen Bauten nicht unmittelbar berührt werden, wenn die hierdurch entstehenden Mehrkosten dem Bstiftigen zugunsten sind. In dieser Verordnung verkin-

det der Reichsarbeitsminister gleichzeitig nähere Bestimmungen über den Bau von Luftschutzhäusern.

Die dritte Durchführungsverordnung bringt Bestimmungen über die einseitliche Regelung der Entrümpelung im Reich. Je nachdem, ob es sich um geschlossene, offene oder halbgeschlossene Bauweise handelt, ist die Aufbewahrung von Gerümpel, das übermäßige und feuergefährliche wädrige Ansammeln von verbrauchten Gegenständen und das Abstellen abwertig unterzubringender oder schwer beweglicher Gebrauchsgegenstände verboten. Auch diese Verordnung sieht die Möglichkeit vor, von der Entrümpelung Abstand zu nehmen, wenn dies den Umständen nach, insbesondere mit Rücksicht auf die Gefährdung der Allgemeinheit, möglich ist. Die Entrümpelungsverordnung tritt erst am 1. September 1937 in Kraft.

Flieger-Probealarm in den Schulen

Die deutsche Schuljugend soll durch eine große praktische Übung mit den Aufgaben des zivilen Luftschutzes vertraut gemacht werden. Auf eine Bitte des Reichsluftfahrtministers hat der Reichsregierungsminister gemäß einer Anregung des Präsidiums des Reichsluftschutzbundes daher den 2. Juni 1937 zum Jugend-Luftschutztag bestimmt, und zwar innerhalb einer Zeit von 31. Mai bis 6. Juni 1937 geplanten Reichsluftschutzwoche. Am Mittwoch, den 2. Juni, ist eine Stunde vor Schluß des Vormittagsunterrichts ein Fliegerprobealarm als schulmäßige Übung durchzuführen. Sämtliche Schüler und Schülerinnen sind von den Lehrkräften unter Anwendung der erforderlichen Vorsicht in die Schulluftschutzhäuser, wo ein solcher Raum noch nicht vorhanden ist, in sonstige geeignete und geschützte Räume, zu führen. Im Verlauf des Probealarms ist in einem kurzen Vortrag auf die Bedeutung des Luftschutzes und die Notwendigkeit der Ausbildung im Selbstschutz hinzuweisen.

Aus dem Pfingstal Großes Rufen für das Volksmusikfest

Gröningen, 10. Mai. Die letzten großen Vorbereitungen für das Volksmusikfest in Karlsruhe und das damit verbundene Wertungsspiel sind in vollem Gange. Fast alle Musikvereine und Volksmusikvereinigungen von Durlach und seiner Umgeb. und aus dem Pfingstal nehmen am Wertungsspiel teil und proben für ihre Meisterleistung, die von einer hohen Kommission gewertet werden wird. Nicht nur die Bläserchöre des Pfingstales sowie aus Durlach, Wolfartsweier und den anderen Bergdörfern sind vertreten, auch die Gitarren- und Mandolinvereine werden sich aktiv an diesem Fest beteiligen.

Der Plan für die Großveranstaltung dieser Art steht nunmehr endgültig fest.

Das von der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikammer veranstaltete Fest nimmt am Samstag, den 5. Juni mit Wertungsspielen am Nachmittag seinen Anfang, worauf abends das Eröffnungskonzert folgt, in dessen Verlauf der Präsident der Reichsmusikammer, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe sprechen wird. Bei diesem Konzert wirken u. a. mit das Vokalensemble der S. G. Farbenwerke Mannheim, das AEG-Sinfonieorchester Berlin mit dem Verein zur Förderung der Zupfmusik Berlin.

Der Haupttag, Sonntag, 6. Juni, steht zunächst wiederum Wertungsspielen in den verschiedenen Sälen der Stadt vor, worauf alte und neue Blasmusik von hauptsächlich süddeutschen Kapellen geboten wird. In den ersten Nachmittagsstunden wird ein volkstümlicher Festzug unter Teilnahme aller 600 an dem Fest beteiligten Kapellen die Straßen beleben. Anschließend ist eine Rundgebung „Musik im Volk“ mit instrumentalen Groß-

hören vorgesehen, an die sich mehrere Sonderkundgebungen anschließen. Hierbei kommen die Fachgruppen zu Gehör und zwar die Sinfonie- und Bläserchöre, Hand-Mundharmonika- und Bändchen, ferner Mandoline, Gitarre und Zither. Ein Kammerabendsabend beschließt den Sonntag. Am Montag, den 7. Juni, vormittags, sind die letzten Wertungsspiele. Bei einer musikalischen Morgenfeier erfolgt die Verteilung der Urkunden und die Ehrung der Jubilare. Das Fest endet mit den beiden großen Vorführungen „Volksmusik im Wert“ und „Musik der Jugend“, erstere geboten in einem großen Karlsruher Wert mit der M.F.Z., letztere geboten von der H.S. unter dem Sammeltitel „Musik am Obertheater“.

Zu der Großveranstaltung hat die Deutsche Reichsbahn eine größere Anzahl von Sonderzügen eingeschaltet. Für die Festteilnehmer, die alle Festtage in Karlsruhe verbringen, sind 3-tägige Gesellschafts-Sonderzüge mit 50 % Fahrpreismäßigung ausgeschrieben. Die Ausgangspunkte dieser Züge sind: Koblenz, Ulm, Frankfurt a. M., Saarbrücken, Konstanz und Basel. Ueberdies fahren eintägige Sonderzüge mit 60 % Fahrpreismäßigung am Sonntag, 6. Juni. Sie werden von Billingen, Stuttgart, Mannheim, Basel, Saarbrücken und Okerburken aus geführt. Dazu kommt ein Sonderzug aus Berlin mit 75 % Fahrpreismäßigung, geführt vom Amt Rbf, daselbst. Die Sonderzüge sind für jedermann frei, Karten sind bei den Reisebüros erhältlich. Ferner ist noch die Möglichkeit geboten, mit Sonntagsrückfahrkarten (33 1/2 % Ermäßigung) das Fest zu besuchen. Sie haben im Umkreis von 250 Kilometer von Karlsruhe aus eine verlängerte Geltungsdauer von Samstag, 5. Juni, 0 Uhr bis Montag, 7. Juni, 24 Uhr.

Die drei Eisheiligen.

15. Bald werden die drei Eisheiligen Pantkratus, Sernatus und Bonifatius (12., 13. und 14. Mai) ihre Aufwartung machen. Sie sind gefürchtet, weil sie in der Regel empfindliche Nachtfröste bringen, eine Erscheinung, die bisher noch nicht erglänzt werden konnte. Ein Erklärung ist vielleicht darin zu suchen, daß sich die Temperaturunterschiede ausgleichen, bedingt durch den Abzug erwärmter und den Einbruch kalter Luftströmungen. Die Kaltfröste sind unsere Gegend mehr in Mitteleuropa zuziehen als die östlichen Gebiete, weil vom Nordatlantik kommende sehr kalte Winde zumeist nur West- und Mitteleuropa erreichen. Man hat es schon erlebt, daß in den Alpen und selbst noch in Oberitalien um diese Zeit Frost und harter Schneefall herrschten, im Osten dagegen und zwar bis nach Russland hinein abnorme Wärmegrade festzustellen waren. Die Kaltfröste sind gerade bei uns in Süd- und Westdeutschland, wo die Vegetation bereits sehr weit vorgeschritten ist, ein gefährlicher Gast, der dem Gärtner, dem Landmann und Winzer unter Umständen sehr erheblichen Schaden zufügen vermag. Das hat 1796 Friedrich der Große erfahren müssen, als er den Hofgärtner von Sanssouci veranlaßte, die Drangenbäume ins Freie zu bringen noch ehe die Eisheiligen vorbei waren. Die Bäume erfroren, und der König bemerkte zu seinem Hofgärtner: „Er hat recht, mit den gestrengen Herren ist wirklich nicht zu spaßen“. Den drei Eisheiligen ebenbürtig zur Seite tritt am 15. Mai die „Kalte Sophie“.

Wie wollen hoffen, daß die im Volksglauben so gefürchteten Tage um die Maienmitte nicht gar so schlimm ausfallen werden.

Der Landdienst ruft:

Noch einige tausend Jungen werden eingestellt. Führeranwärter gesucht.

NSG. Ueber 10 000 Jungen und Mädchen stehen bereits heute drängen in den Landdienstgruppen. Es müssen aber noch einige tausend Jugendliche eingestellt werden. Der Landdienst richtet daher nochmals den dringenden Appell an die Jugend der Städte und überwölkter Landbezirke: Tretet ein in diesen Ehrendienst der Nation. Junger Deutscher, unser Boden braucht deine Arbeitskraft! Im Landdienst findest du die beste Einsatzmöglichkeit. Du wirst in Gemeinschaftsheimen untergebracht, bekommst ausreichende Verpflegung und vollstündigen Lohn. Deine Arbeit im Landdienst wird dir als landwirtschaftliche Lehrzeit voll angerechnet. Jeder tüchtige Junge kann Landdienstgruppenführer werden und hat die besten Aufstiegsmöglichkeiten. Alle jungen Deutschen im Alter von 14 bis 25 Jahren können sich sofort bei allen NSG-Dienststellen melden. Innerhalb von 14 Tagen erfolgt bereits die Einberufung.

Zur Führung kleiner Gruppen braucht der Landdienst der Hitlerjugend noch geeignete Kräfte. Ueber 800 Gruppen werden in diesem Jahr — hauptsächlich in Mittel- und Norddeutschland — bei Landwirten und Bauern eingeseht. Junge Nationalsozialisten, die genügend Kenntnisse in landwirtschaftlichen Arbeiten haben, können noch eingestellt werden. Als Führeranwärter werden sie in mehrwöchigen Lehrgängen für den Einsatz vorbereitet und geschult.

Der Landdienstgruppenführer hat eine verantwortungsvolle, schöne und vielseitige Aufgabe zu erfüllen; er hat in vielen Fällen bereits die Möglichkeit zur Familiengründung und kann sich mit Hilfe des Sparkassensystems im Landdienst die Grundlage einer Existenz schaffen.

Besonders die landgeborene Jugend, die in der engen Heimat keine geeignete Existenzmöglichkeit findet u. in andere Berufe abwandern müßte, hat im Landdienst die besten Zukunftsaussichten. Der Reinerwerb beträgt bei freier Unterkunft und Verpflegung monatlich 40 bis 80 Reichsmark.

Anmeldungen sind an die Bannsozialstellen zu richten.

Der Landdienst bietet ehrenvolle Arbeit und gesunde Existenz!

Seidenbau auch im Bezirk Karlsruhe.

Im Aufbau des Seidenbaues konnte auch unser Bezirk weitere Fortschritte machen. Zahlreiche Gemeinden, z. T. auch private Interessenten pflanzen in diesem Frühjahr Maulbeeren an, um so für später die Grundlage für die Aufzucht der Seidenraupen zu schaffen. Interessenten unseres Kreises, die sich durch den Seidenbau eine zusätzliche Einnahme verschaffen wollen, wird empfohlen, bei ihrem Bürgermeister nachzufragen, ob in der Gemeinde schon eine Anpflanzung vorgenommen wurde. Auch die Reichsfachgruppe Seidenbau ist bereit, hierüber Auskunft zu erteilen und ausflärende Schriften über den Seidenbau zuzusenden. Sie weist auch die Beispielsraupereien nach, in denen am Seidenbau interessierte Personen in den Monaten Juli und August geschult werden. An einem solchen etwa 6 Tage umfassenden Kursus sollte jeder Anfänger teilnehmen.

In Kürze beginnen die diesjährigen Zuchten. Die Seidenbauer unseres Kreises müssen die Seidenspinnerbruststellungen, sofern noch nicht geschähen, schnellstens der Reichsfachgruppe Sei-

denbauer e. V. im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter e. V. Berlin W 9, Potsdamer Straße Nr. 184, II, angeben. Die Vollausnutzung aller Maulbeeranlagen durch Seidenraupenzucht ist eine nationale Pflicht. Sollte ein Besitzer von Maulbeeren hierzu nicht in der Lage sein, so ist gleichfalls eine Meldung der Reichsfachgruppe Seidenbau zu erteilen, die nach Möglichkeit für die Ausnutzung sorgen wird.

Rundfunkhören auch im Sommer

Der Präsident der Rundfunkkommission, Hans Krieger, wendet sich mit einem Aufruf an die Rundfunkhörer, in dem es u. a. heißt:

Ich richte an alle Volksgenossen in Stadt und Land den dringenden Appell, auch in den Sommermonaten Rundfunkhörer zu bleiben und nicht etwa der Meinung zu sein, daß man im Sommer, wo sich das Arbeits- und Freizeitleben fester im Freien abspielt, auf den Rundfunk verzichten kann. Durch den Rundfunk ist zu jeder Stunde die Einheitsbereitschaft des deutschen Volkes gegeben, wenn es gilt, Entschlüsse und Maßnahmen zu ergreifen, die der Führer dem gesamten Volk unmittelbar bekanntgeben will. Darüber hinaus bringt er Freude, Unterhaltung und Entspannung überall hin, und ist besonders für die ländliche Bevölkerung ein zuverlässiger und rascher Berater in vielen praktischen Fragen in den arbeitsreichen Tagen des Frühjahrs und Sommers.

Fußballer verbrauchen jährlich 30 000 Bälle und 200 000 Paar Schuhe.

15. Das Fachamt Fußball des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen hat einmal festgestellt, in welchem Maße der Fußballsport als Wirtschaftsfaktor zu werten ist. Ueber 12 000 Vereine mit mehr als 600 000 Spielern sind in dem Fachamt vereinigt. Insgesamt wird die Zahl der in Deutschland am Fußballsport teilnehmenden Personen auf zwei Millionen geschätzt. Die 12 000 Vereine haben 40 000 Mannschaften, die insgesamt im Jahr etwa 600 000 Spiele bestreiten. Allein der Materialbedarf für diese Spiele ist bedeutend. Ein Ball hält etwa 20 Wettpiele durch, sodas der Jahresbedarf rund 30 000 Spielbälle im Werte von 450 000 RM. beträgt. Gewaltig ist auch der Bedarf an Fußballschuhen, der mit etwa 200 000 Paar im Jahr im Werte von drei Millionen RM. geschätzt wird. Ein weiterer Betrag von 12 Millionen RM. ergibt sich aus den Bergen von Sportkleidung, die die Fußballmannschaften insge-

Drei Jahre: Kinder aufs Land!

Das sind drei Jahre Arbeit am kostbarsten Gut des Staates. Wenn zwischen der Stadt und der Landbevölkerung eine innige Verbindung in den vergangenen Jahren hergestellt worden ist, so hat die Kinderlandverschickung der NSG. einen großen Anteil am Gelingen dieser Aufgabe.

So wird die Kinderlandverschickung von Jahr zu Jahr immer mehr dazu beitragen, daß dieses Verhältnis herzlicher und enger wird.

Wenn auch die Erholungsfrage die wichtigste Aufgabe der Kinderlandverschickung ist, so hat sie darüber hinaus eine volkspolitische Bedeutung. Neben der Erziehung und Pflege der Jugend, soll sie eine Erziehung des gesamten Volkes zur Gemeinschaft sein. Zu einer Gemeinschaft, die alles Trennende überwindet, die alle Grenzen des Standes zerbricht und sich nur in den Dienst der Volksgemeinschaft stellt.

Wenn der heutige Staat das Kind zum kostbarsten Gut erklärt hat, und das gesunde Kind als das Fundament eines starken Volkes bezeichnet, so hat auch ein jeder Volksgenosse die Pflicht, sich für die Gesunderhaltung der Jugend einzusetzen.

200 000 erholungsbedürftige Kinder,

deren Eltern aus eigener Kraft ihre Kinder nicht in Erholung schiden können, sollen in diesem Jahre durch die NSG. im ganzen Reich zur Erholung untergebracht werden, und von dieser Zahl soll der Grenzgau Baden 15 000 aufnehmen.

Überall im ganzen Reich beginnt nun in diesen Tagen die Werbung für die Freizeiten. Auch in unserem Gau wurden bereits die Volksgenossen aufgefordert, eine Familienzeitstelle der NSG. zur Verfügung zu stellen.

Viele wissen noch nicht, was es für ein Großstadtkind bedeutet, einige Wochen aus Land in Erholung fahren zu dürfen. Hin- und aus der Großstadt, um draußen auf dem Lande Sonne und Luft zu genießen.

Es ist für unsere Kinder ein einmaliges Erlebnis, wenn sie ihr Elternhaus für einige Wochen verlassen und nun bei ihren Pflegeeltern sich erholen und kräftigen können.

Unzählige Dankesbriefe zeugen von dem Glück, das diesen Kindern in den vier Wochen ihres Aufenthaltes zuteil wurde. Ueber 21 000 Kinder haben in den drei vergangenen Jahren im Grenzgau Baden Erholung gefunden.

Ueber 19 000 Kinder konnten wir nach anderen Gauen verschicken und im Ganzen mußten

Sportpflicht für Mädel

der Jahrgänge 1916 bis 1920

Berlin, 8. Mai. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, und Reichssportführer von Tschammer und Osten erlassen folgenden Aufruf über die körperliche Ertüchtigung der bisher nicht organisierten Mädel der Jahrgänge 1916 bis 1920:

Die deutsche Jugend gehört dem Führer! Das Geleß, nachdem H.S. und BDM. einst freiwillig angetreten sind, ist heute das Geleß der gesamten deutschen Jugend. Der Wille zum Einsatz, zur Leistung und zur Tugend befehle alle deutsche Jungen und Mädel.

Darum rufen wir Euch, deutsche Mädel von 17 bis 21 Jahren, die ihr nicht dem BDM. angehört, zum Dienst auf. Wir wollen ein junges, gesundes Volk heranbilden. Darum gilt auch für Euch die Körpererziehungspflicht des BDM. Treibt Sport, trainiert Eure Körper, werdet gesund und widerstandsfähig und macht! so zu gesunden, einsatzwilligen, selbstbewußten Frauen heran!

Melbet Euch sofort bei den in der Tagespresse genannten Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen und erfüllt in ihnen Eure Sportpflicht.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches
Schirach.

Der Verantworte des Jugendführers des Deutschen Reiches für die Leibeserziehung der deutschen Jugend
von Tschammer.

Dazu schreibt der „Reichsjugendpressebeicht“ u. a.: Damit ist der Schritt zur Erfassung der gesamten deutschen Jugend im Dienste der Volksgemeinschaft getan. Die körperliche Ertüchtigung der Mädeljahrgänge 1916 bis 1920 übernimmt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen im Auftrage des Reichsjugendführers. Auch hier erfolgt die Erfassung der Mädel freiwillig. Die Mädel werden Einzelmitglieder des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in einem von ihnen frei gewählten Verein. Wöchentlich finden zweifündige Übungsabende statt, in denen zunächst die Grundschule der Leibesübungen (Körperschule, Leichtathletik, Hindernislaufen, Schwimmen, Volkstanz und Fahrt) durchgeführt wird. Selbstverständlich nimmt der BDM., als die einzige deutsche Mädelorganisation auch an diesem Gebiete der Jugendziehung aktiven Anteil. Wie der Reichssportführer betonte, soll der BDM. die richtunggebende Organisation für die Leibesübungen der deutschen Mädel und Frauen werden. So wird auch jetzt eine enge Zusammenarbeit des DMR. und des BDM. einsetzen.

samt verbrauchen. Neben dem unzähligen Kleinbedarf ist dann noch an die Mädel, die Jahrgelder bei den Sportreisen aufzuwenden. In welchem Maße der Fußball Geld rollen läßt, sei nur an dem Beispiel des Länderkampfes Deutschland gegen Italien im November 1936 in Berlin gezeigt. 65 Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches ließ die Reichsbahn nach Berlin laufen. Am Samstag vor dem Spiel war in den Berliner Hotels kein Zimmer mehr zu haben. 200 000 RM. dürften auf den Umsatz in den Gaststätten entfallen.

Wissen Sie schon?

Wissen Sie schon, daß die Schäden, die durch die Verunreinigung der Aeder hervorgerufen werden, mit 600 Millionen Mark zu schätzen sind? Durch sachgemäße Schadbekämpfung könnten bei Getreide 2,9 Millionen Tonnen, bei Rüben 6 Millionen Tonnen und bei Kartoffeln 3,9 Millionen Tonnen Mehrerträge erzielt werden.

Wissen Sie schon, daß die durchschnittliche Legeleistung der Hennen in Baden vor und kurz nach dem Kriege 80 Eier betrug? Heute ist sie schon auf 92 gestiegen. Allerdings muß diese noch auf 135 gesteigert werden. Dieses Ziel, das die holländische und dänische Geflügelzucht schon erreicht hat, ist auch bei uns erreichbar, wenn die Geflügelzüchter die Richtlinien des Reichsnährstandes beachten. Wie schon einmal erwähnt, wären allein in Baden 17 Millionen Eier mehr auf den Markt zu bringen.

Wissen Sie schon, daß in den letzten 3 Jahren die Einfuhr von Getreide, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer u. Mais gesenkt werden konnte? Während 1934 für die Getreideeinfuhr noch 134 Millionen Reichsmark ausgegeben werden, beträgt 1936 die Einfuhrsumme nur noch ein Sechstel, nämlich 25 Millionen.

37 350 Freiplätze

zur Unterbringung der Kinder gewonnen werden. Rechnet man für jedes Kind eine Erholungsdauer von dreißig Verpflegungstagen, so sind dies insgesamt

1 125 900 Verpflegungstage.

Wenn ein einziges Kind diese Freiplätze, welche in den letzten drei Jahren zur Verfügung gestellt wurden, fortlaufend in Anspruch nehmen würde, so müßte es ununterbrochen 3 098 Jahre in Erholung sein.

Um alle diese Kinder in ihre Pflegestellen zu bringen, waren insgesamt

130 Großtransporte

mit durchschnittlich zwölf Eisenbahnwagen und

206 Kleintransporte

mit insgesamt 103 Eisenbahnwagen notwendig.

Rechnet man noch die Transporte zur Heimverschickung mit insgesamt 248 Eisenbahnwagen hinzu, so würden also zusammen

1911 Eisenbahnwagen

benötigt werden, um die Kinder in einem einzigen Transporte zu verschicken. Dieser Zug hätte dann eine Länge von ungefähr 27 km, was einer Strecke von Karlsruhe nach Baden-Dos entspricht. Fürwahr ein stattlicher Zug!

Das Jahr 1937 stellt wieder für uns eine gewaltige Aufgabe im Grenzgau Baden.

Aber wir haben schon heute die Gewißheit, daß es uns, Dank der Opferbereitschaft aller Volksgenossen, gelingen wird, die nötige Anzahl Freizeiten anzubringen. Wer nur einigermaßen die Möglichkeit hat, ein Ferienkind der NSG. aufzunehmen, der melde sich bald bei seiner zuständigen NSG-Dienststelle.

Volksgemeinschaft kann nur durch die Tat gezeigt werden, und wer ein erholungsbedürftiges Kind eines anderen Volksgenossen bei sich aufnimmt, zeigt durch die Tat, daß er Sinn und Wesen des Erholungswertes des deutschen Volkes verstanden hat.

Bald werden wieder die Sonderzüge mit den Erholungskindern durch das Land rollen, als sichtbares Zeichen des gemeinschaftlichen Willens der Nation, an der Gesunderung der deutschen Jugend praktische Mitläufe zu leisten.

Kinder fahren aufs Land! Und das Ziel dieser gewaltigen Aufgabe ist, eine gesunde Jugend für unser ewiges Deutschland.

(Erich Schmidt).

zirkelhaft! Es war nicht die zwangsläufige Folge schlechter spielerischer Leistungen, sondern schwere Pechstrahlen und Schicksalsschläge haben der ruhmvollen Elf den bitteren Weg vorgezeichnet.

Auffstiegsspiel in Baden.

BSK. Konstanz — Pöhnitz 0:1.

FS. Kehl — Hvesheim 7:0 (!).

| Bereine | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|-------------------|--------|------|-----------|-------|-------|--------|
| Pöhnitz Karlsruhe | 8 | 8 | 0 | 0 | 23:10 | 16:0 |
| FS. Kehl | 8 | 5 | 1 | 2 | 22:15 | 11:5 |
| FC. Neurent | 7 | 5 | 0 | 2 | 14:11 | 20:4 |
| SC. Freiburg | 7 | 3 | 0 | 4 | 14:11 | 6:8 |
| Nemanna Hvesheim | 8 | 3 | 0 | 5 | 12:22 | 6:10 |
| BSK. Konstanz | 8 | 2 | 1 | 5 | 9:10 | 5:11 |
| BSF. Wiesloch | 8 | 0 | 0 | 8 | 7:24 | 0:16 |

Deutscher Rollhockey-Sieg über Italien

Stuttgart schlägt Frankfurt

Vor über 3000 Zuschauern gelang am Samstagabend in der Stuttgarter Stadthalle der deutschen Rollhockey-Nationalmannschaft ein Sieg von 4:1 (3:0, 1:1, 0:0) über ihren italienischen Gegner. Bei den Deutschen war in letzter Stunde noch eine Aenderung der Aufstellung nötig gewesen, da der als Verbinder vorgesehene Kammerberg wegen Erkrankung absagte. Die Italiener konnten ihre stärkste Besetzung nicht aufbieten, da eine zweite Mannschaft zur gleichen Zeit eine Wettspielreise durch Portugal macht. Sie stützten sich in der Hauptsache auf Spieler aus Monza. Der Kampf endete mit einem sicheren deutschen Sieg, der schon im ersten Drittel herausgespielt und in den beiden anderen Dritteln gehalten wurde.

Das Vorspiel bestritten die Städtemannschaften von Stuttgart und Frankfurt a. M. Obwohl die Einheimischen auf ihre besten Leute, die in der Nationalmannschaft mitwirkten, verzichten mußten, vermochten sie die Frankfurter überzeugend mit 8:3 (1:1, 4:2, 3:0) zu schlagen.

Manchester City spielt wieder unentschieden

Bräutigam Kampfspiel in Wuppertal 1:1

Eine deutsche Auswahlmannschaft, in vollständig neuer Besetzung, kehrte im Duisburger Kampf am Himmelfahrtstag von dem englischen Meister Manchester City bei herrlichem Wetter gegenüber. In Duisburg waren es meist erfahrene, routinierte Nationalspieler, die dem englischen Trainingspartner ein verdientes 0:0 abverlangten, heute dagegen im zweiten Wuppertaler Spiel schien die deutsche Elf auf dem Papier bedeutend schwächer, denn zahlreicher Nachwuchs räumte sich um einige Nationalspieler. Aber was uns die jungen Spieler, vor allen Weisß, Berndt und Gärtner, heute gegen die ausgelochten, mit allen Wassern gewaschenen englischen Berufsspieler zeigten, das erwachte Stürme der Begeisterung von 25 000 Zuschauern im Wuppertaler Stadion.

Die beiden Tore fielen in der 55. Minute. Für die Engländer war es ein sehr billiger Erfolg, die Abwehr bekam den Ball nicht weg, Zirkeln lief heraus und Tilson hatte wenig Mühe, ins leere Tor zu schießen. Noch in der gleichen Minute fiel unser Ausgleich durch Faringer, der einen Foulschloß aus mehr als 20 Meter bombenartig ins englische Tor feuerte.

Deine Heimatzeitung

das **„Durlacher Tageblatt“** „Pfnztäler Bote“

der tägl. Freund u. Berater in jedem Haus

Sport aus dem Pfnztal

U-Jugend Viktoria Gruppenmeister der Bezirks- und Kreis-Lassenvereine.

In 10 Spielen 17 Punkte. 1 Spiel verloren und 1 unentschieden; Torzahl 15:55.

Am Himmelfahrtstagmorgen 10 Uhr trat Berghausen zum 1. Aufstiegsspiel um die Bezirksmeisterschaft in Durlach gegen den Gruppenmeister BSK. Durlach an.

BSK. hat Anspiel, sofort beginnt ein lebhaftes Spiel, man sah in der ersten Zeit ein sehr schönes Spiel von BSK.; doch Berg. kommt allmählich gut auf und drückt zeitweise hart und wird leicht überlegen, kann kurz vor Halbzeit durch gutes flanken von Rechtsaußen durch Mittelstürmer zum unhaltbaren Schuß zur Führung 1:0 einschließen. In der 2. Hälfte strengt sich BSK. mächtig an, aber der Torwart Berghausens macht alles zunichte, wird sogar überlegen u. schafft der Hintermannschaft BSK. erste Momente, doch blieb der 2. Erfolg Berghausens nicht aus, kurz vor Schluß vermandelt der Halblinke eine direkte Linksflanke zu 2:0. Damit war der schöne Kampf zu Ende.

Gruppenmeister Berghausen — Post-Sp.B.-Gruppenmeister 8:1.

Zum 2. Aufstiegsspiel der Bezirksklasse U-Jugendmannschaft stellte sich Post-Sport-Verein Karlsruhe am 9. 5. 37 in Berghausen vor. Das Spiel beginnt vor schöner Zuschauerzahl, sofort finden sich beide Mannschaften gut zusammen, doch sah man von Berg. das bessere taktische Spiel, obwohl sich Post-Sp. B. gut in der Hintermannschaft schlug, konnten die Berghausener auf besonders gute Leistungen der Stürmer bis zum Ende der 1. Hälfte das Resultat auf 4:0 stellen. In der 2. Spielhälfte kam Post-Sp. B. mehr und mehr zum Zuge, aber der Sturm fand die einzelnen Chancen nicht verwerten und so kam das bessere Spiel Berghausens mehr u. mehr zum Ausdruck, sodas am Spielende das Spiel 8:1 stand. Der Schiri aus Durlach leitete gut.

180 Nennungen für die Solitude

Alle bekannten deutschen Rennfahrer am Ablauf

Für das Internationale Solituderennen am 23. Mai ist nunmehr die Nennungsfrist abgelaufen. Bisher wurden mehr als 180 Meldungen abgegeben, wozu noch die ausländischen Fahrer kommen, deren Verpflichtung durch die DRS. vorgenommen wird. Es läßt sich heute schon sagen, daß die englischen TT-Spitzenkämpfer nicht am Start sein werden, da sie bei keinem der kontinentalen Rennen sich beteiligen wollen. Nach den bisherigen Verhandlungen werden aber Binder-Holland und Audeisen-England auf der Solitude starten. Außerdem liegen Nennungen aus Oesterreich, Spanien und der Schweiz vor. Auch mit namhaften Italienern wird noch verhandelt.

Das Solituderennen zählt in den Soloklassen zur Deutschen Motorrad-Strassenmeisterschaft. So haben alle bekannten Fabrikfahrer ihre Meldungen abgegeben, um sich die wichtigen Punkte für den Meistertitel zu sichern. BMW. schickt den Vorjahresieger Otto Lez, NSU. ist mit Fleischmann und Mellmann vertreten, DKW. bietet Kluge, Winkler, Mansfeld, Bodmer und Herz auf Solomachinen auf, während Braun, Kahmann und Schumann das Zschopauer Werk in den Seitenwagenrennen vertreten. NSU. schickt das Ehepaar Stärle ins Rennen.

Verbilligter Schwimmunterricht bei „Ad.“

Das Sportamt der NSG. — „Kraft durch Freude“ hat einen besonderen Schwimmabend für Männer zu verbilligtem Eintrittspreis für Angehörige der Formationen z. B. SV., SS., SA., NSKK., Pol. Leiter, sowie Walter und Warte der NSG. und Wehrmacht eingerichtet.

Der ermäßigte Preis von 20 Pfg., Eintritt ins Bad und Schwimmunterricht durch einen Fachlehrer, wird jedoch nur gegen Vorzeigen des jeweiligen Ausweises gewährt.

Etwas von Büchern

Von Emil Schmidt, Karlsruhe.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß das Buch aus unserer heutigen Kulturwelt einfach nicht mehr wegzudenken ist; es ist vielmehr zu einem Kulturfaktor allerersten Ranges geworden. Wer schätzte sich nicht glücklich, eine Anzahl schöner und lebenswerter Bücher zu besitzen? Es gibt viele Bücher, die interessant, fesselnd und lebenswert sind; aber nicht jeder, der den Drang nach Bildung und Vermehrung und Vervollkommenung seines Wissens hat, kann sich die Anschaffung von Büchern leisten, wenn er sie auch noch so gern sein eigen nennen möchte. Um nun den Wissensdürstigen ihr Recht werden zu lassen und ihnen entgegenzukommen, hat man Bibliotheken und Lesebüchereien geschaffen, die für geringes Entgelt die Buchinteressenten mit gutem Lesestoff versorgen. Eine Ausnahme im Vergleich mit den gewöhnlichen Bibliotheken macht unsere **Badische Landesbibliothek in Karlsruhe**. Die Benützung dieser Bibliothek durch das Publikum erfolgt völlig kostenlos. Welch unermeßlicher Schatz von Wissen und Bildung, Geist und Lebenserfahrung ist in den sehr zahlreichen Werken der Badischen Landesbibliothek aufgespeichert! Alle Wissensgebiete, auf denen sich der menschliche Geist betätigt hat und noch betätigt, sind hier nebeneinander vertreten. Schriften über Philosophie, Abhandlungen über philosophische Systeme stehen neben Werken über Geschichte einzelner Länder und Staaten; weitere Gebiete menschlicher Geistestätigkeit erschließen sich in Bänden über Sprachwissenschaft, Sprachkunde, Naturkunde, Naturwissenschaft, Mathematik, Musikwissenschaft, Chemie, Physik, Volkswirtschaft, Völkertunde, Medizin, Religion, Religionswissenschaft und Religionsphilosophie. Hier sind selbstverständlich nur einzelne Hauptgebiete herausgegriffen; es würde zu weit führen, sämtliche Unterabteilungen vorgenannter Wissensgebiete anzuführen; so viel sei indessen gesagt, daß die Badische Landesbibliothek jedem wissenschaftlich und geistig interessierten Leser etwas zu bieten und alle Leserschriften, selbst verwöhnte, zufriedenzustellen vermag. Man sieht hieraus, daß die Badische Landesbibliothek wahrhaft zu einem Bollwerk der Bildung und geistigen Erbauung geworden und stets bestrebt ist, dem Lesenden Publikum das Beste zu bieten. Zum Schluß soll noch erwähnt werden, daß die Badische Landesbibliothek von Zeit zu Zeit Buchausstellungen in der Stadt veranstaltet; es sei hier an die „Buchwoche“ vom vorigen Jahr erinnert, wo man alte Schriften und Bücher, darunter Inkunabeln (Wiegendrucke) von hohem Wert sehen konnte.

Es ist sehr zu wünschen, daß beim Bekanntwerden künftiger Ausstellungen in der Bad. Landesbibliothek möglichst weite Kreise das Ausstellungsgut besichtigen, wodurch auch im Volk das Verständnis für die hohen und wertvollen Kulturgüter immer mehr geweckt wird.

Tages-Anzeiger

Montag, den 10. Mai 1937.

Bad. Staatstheater: „Die Weiber von Keddig“, 20—22,15 Uhr.
Stadtheater: „Die Stimme des Herzens“.
Markgrafenheater: „Shirley ahoi“
Kammertheater: „Der Herrscher“.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptdrucker und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraetz; stellv. Hauptdrucker und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, jänrtl. in Durlach, D. A. IV. 3968. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Morgen Dienstag **Schlachttag**
Zoller zum Dörsen

Starke **Gurken**
Tomaten
Chabaudnelkon
Collorio sowie
Gemüseplanz.
hat abzugeben

Gärtnerei
Stenftenagel

Weißemalteser
Junker-Gashadeofen
und große weiße **Badewanne**
zu verkaufen. Gröbingerstr. 7111

Städtische Volksbücherei.
Geöffnet: In allen Freitagen des Jahres von 8—8 Uhr.
Standort: Adolf Hitlerstraße 61 l. rechts.
Bestand: 5890 Bände.
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Zwei spritzige Vertreter der schönen Mosel:

1936er Trittenheimer Riesling 1.35
1936er Enkircher Weinkammer 1.45

zwei charaktervolle Burschen mit schöner Eigenart. Die Literf. o. Glas.

SCHURHAMMER
— das Haus für gute Weine in der Blumenstraße —

Laden
(2 große Schaufenster)
Adolf Hitlerstraße am Schloßplatz auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Verlag ds. Blattes

1 fast neuer **Zimmerfisch** billig zu verk. Kronenstr. 14 b

Gebr. **Kinderklappstuhl** zu verk. Zu erfragen im Verlag.

OBERHEMDEN mit Kragen „Knitterfrei“ Bielefelder Fabrikat das Sporthemd mit dem knitterfreien Kragen.

Sport-Hemden moderne Dessins oder einfarbig 5.20 5.90 6.50 7.50 8.50 10.-

Ober-Hemden flotte Streifen oder Karos 5.20 6.50 7.80 9.50 11.50

Trotz starker Beanspruchung behält der knitterfreie Kragen die tadellose, gleichbleibende, einwandfreie Form.

Alleinverkauf für Durlach:

Schneyer Durlach gegenüber dem Rathaus
Herrenkleidung

Frühjahrs-Neuheiten in Corsette, Hüthaller sowie Gummi-Schlüpfer
seidene Damenwäsche u. **Silvy-Bustenhalter** sind eingetroffen
Corsethaus
A. Lucas Nachf.
jetzt Herrenstraße 21, Karlsruhe nächst der Kaiserstraße
Besicht. u. Anprobe ohne Kaufzwang

Allenstehender Herr sucht leerer **Zimmer** Angebote unter Nr. 338 an den Verlag.

Warzen alle Artig. Haare, Leberflecken, Miteser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer
G. Bornemann, Kosm. Institut Ad. Hitlerstr. 76a Sprechstunden Jeden Samstag 9—19 Uhr.

Schuhwaren aller Art kaufen Sie gut und billig im **Schuhhaus**

Otto Henkenhaf

Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag
Güterhaltener **Kinderwagen** für 10.— zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Abonnenten kauft bei unseren Intrenten!

Paßbilder liefert sofort **Photograph Rummel** Anarstraße 2

Kauf oder Verkauf vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im **Durlacher Tageblatt (Pfnztäler Bote)**

Man könnte weinen...
wenn man sieht, wie sich manche Hausfrauen beim Bohren noch abrackern. Mit **LOBA** mit dem Raben geht es doch so einfach und leicht. Es wird nur hauchdünn aufgetragen und leicht nachgeböhrt und schon haben Sie einen dauerhaften, naßwischbaren Harthodganz, in den sich der Schmutz gar nicht so eintrifft. Machen Sie sich's also leichter und nehmen Sie

LOBA FÜR DEN BODEN

Juvenen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES« — »PFINZTALER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Abchluss der Punktspiele auf dem Rittersportplatz.

Spvg. D.-Aue — FV. Hochstetten 1:0

Germania Durlach Jugend Sieger in der Fußballerwerbwoche des FFA.

Klare Erfolge einer lomb. Dermanen-Elf.

Am gestrigen Sonntag bestritten die „Lila-Schwarzen“ gegen ihre Aufstiegskollegen aus Hochstetten das letzte Pflichtspiel. Beide Neulinge haben sich im Verlauf der Pflichtspiele sehr vielversprechend eingeführt und konnten sich die Zugehörigkeit zur zweiten Fußballklasse auf ein weiteres Jahr sichern. Diesmal galt es für beide Gegner, die je 20 Punkte erringen konnten, einen guten Tabellenplatz zu erkämpfen. Nachdem Hochstetten im Vorspiel einen knappen 2:1-Sieg verzeichnete, war es diesmal Durlach-Aue, das nach ausgeglichener Kampfe mit dem knappsten aller Ergebnisse sich revanchieren konnte. Es war ein Spiel, bei dem das Resultat ebenso umgekehrt hätte lauten können. Angenehm berührt wurden die Aufstiegsbedenken von der überaus ritterlichen und fairen Haltung der Akteure.

Großes Interesse brachte man auch der während dieser Woche auf dem FFA-Sportplatz laufenden Jugend-Fußballerwerbwoche entgegen. Bekannte Jugendmannschaften des Kreises waren vertreten. Mit äußerster Hingabe, Liebe und Beiwundenheit schlugen sich die jüngsten Vertreter König Fußballs um die Siegespalme. Die Endspiele brachten recht spannende Auseinandersetzungen. Nachdem Rhönig Karlsruhe über den FFA, gesteuert hatte, traten am gestrigen Sonntag die Jugendmannschaften von Germania Durlach und Rhönig Karlsruhe zum Endspiel auf den Plan. Die kleinen „Germanen“, die überhaupt während des ganzen Turniers ausgezeichnete Partien lieferten, ließen sich auch nicht im Endspiel verblüffen. Mit 5:0, einem Ergebnis, das man sicher nicht erwartet hatte, blieb die Jugendmannschaft der Durlacher „Germanen“ siegreich. Freudekräftig übernahmen die Jugendspieler nach schlichter Siegerehrung den ihnen zugedachten Preis.

Wenn eine Mannschaft im Wettbewerb schwerer und spannender Kämpfe steht, sind leichte Trainingsspiele immer am besten geeignet, die Gesamtleistung aufrechtzuerhalten. Zu diesem Zweck haben sich die Durlacher „Germanen“ über das Wochenende zwei Gegner der unteren Spielklassen verschrieben. Am Samstag weichte der Karlsruher Postsportverein auf dem Germania-Sportplatz. Mit lombardischer Elft siegte die Durlacher klar 4:0. Der gestrige Sonntag sah Frantonia Stupferich als Gast bei den „Germanen“. Trotz größten Elfers vermochten die Gäste die einseitige Überlegenheit der Platzbesitzer nicht aufzuhalten. Am Schluss hieß es 7:0 für Germania.

Germania Durlach — Postsport Karlsruhe 4:0.

Das am Samstag stattgefundene Trainingspiel einer kombinierten Mannschaft des FFA, Germania gegen den Karlsruher Postsportverein endete erwartungsgemäß mit einem klaren 4:0-Sieg der Durlacher. Die zahlreichen Versuche, die man mit Um- und Neueinstellungen anstrebte, waren von bestem Erfolg. Das Spiel fand jederzeit im Zeichen einer eindeutigen Überlegenheit der „Germanen“, obwohl die Karlsruher durch unermüdlichen Einsatz die technischen Vorteile der Platzbesitzer wettzumachen versuchten.

Germania Durlach II. — Frank. Stupferich 7:0.

Auch im zweiten Spiel, das gegen die tüchtige Frantonia-Mannschaft aus Stupferich am gestrigen Sonntag ausgetragen wurde, landete die Platzelf einen überzeugenden Sieg. In der zweiten Garnitur der „Germanen“ sah man viele altbekannte Gesichter früherer Spieler der „Ersten“. Trotzdem auch hier die Gäste mit bewundernswertem Kampfgeist operierten, waren die gut aufgelegten Reserven der „Germanen“ nicht zu schlagen. In dem glatten 7:0-Ergebnis spiegelt sich die große Überlegenheit der Durlacher.

Abchluss der Punktspiele.

Spielvereinigung D.-Aue — FV. Hochstetten 1:0 (0:0).

Den Abschluss der diesjährigen Pflichtspiele auf dem Rittersportplatz bildete das Treffen der beiden Neulinge, die sich im Verlauf dieser Saison äußerst vielversprechend eingeführt haben. Es spricht sehr für die Spielfähigkeit beider Mannschaften, wenn man nach einem Blick in die Tabelle feststellen kann, daß alle, schon länger dieser Klasse angehörende Vereine, hinter den beiden Neulingen rangieren. Genau wie im seinerzeitigen Vorspiel besiegten sich beide Partner eines anständigen und fairen Spieles, das mit einem glücklichen Siege der „Lila-Schwarzen“ endete.

Nachdem sich die zweiten Mannschaften obiger Vereine mit einem hohen 3:3-Siege für die Platzbesitzer getrennt hatten, bestritten die ersten Garnituren den in guter Verfassung befindlichen Rittersportplatz. Gleich mit dem Anstoß des Gastgebers entwickelte sich ein schnelles, mit prächtigen Kampfanstößen und schönen Szenen vor beiden Toren durchsetztes Pflichtspiel. Aue kommt gleich gefährlich durch, aber der gute Gästekeeper kann mit Erfolg klären. Hochstetten zeigte in der Folgezeit ein wuchtiges, energiegelades Spiel, das die technische Überlegenheit der Platzherren vollkommen ausglich. Unheimlich ist der Kampfsinn dieser Mannschaft, die nur durch dieses Plus sich noch im letzten Moment den Erhalt der Bezirksklasse sichern konnte. Bei kurzen Drangperioden des Platzbesitzers wurden zwei ganz klare Chancen ausgelassen, aber auch auf der Gegenseite hätten die Gäste fürmer öfters die Möglichkeit zum Erfolg in der Hand gehabt. Es war mehr ein Spiel schwacher Sturmreihen gegen gute Abwehren. So pendelte die erste Hälfte nach gleichverteiltem Spiel torlos aus.

Nach dem Wechsel kämpften die „Lila-Schwarzen“ mit unerhörtem Einsatz um den Sieg. Die ersten 15 Minuten stehen vollkommen im Zeichen der Platzelf.

Nach dieser überlegenen Viertelstunde erhält Hüber eine ausgezeichnete Vorlage von Hoff II und jagt aus gut 20 Meter Entfernung den einzigen Treffer in die Maschen.

Hochstetten gab sich jedoch keineswegs geschlagen und nun hat die Abwehr der Platzherren bange Minuten zu überstehen. Mit Glück und Geschick wurden die zahlreichen Angriffe der energiegeladenen Hochstettener zurückgeschlagen. Einmal konnte Cramer, dann wieder der kleine Rüdert in letzter Sekunde den Ball wegschlagen. Der verdient gewesene Erfolg für Hochstetten stellte sich aber nicht ein. In den Schlussminuten übernahmen dann wieder die Platzherren die Initiative, ohne jedoch das Ergebnis höherschrauben zu können. Der Kampf verlief in äußerst fairem Rahmen, obwohl man nicht immer mit den Leistungen des Schiedsrichters einig gehen konnte.

Die A-Jugendmannschaft des FFA, Germania Pölschinger.

FC. Germania Durlach — Rhönig Karlsruhe 5:0.

Während am Freitag die Mühlburger Jugend gegen Hagsfeld gewinnen konnte, blieb sie gegen Rhönig am Samstag auf der Strecke. Da Germania gegen Söllingen 3:1 gewann und Rhönig am Sonntag morgen den FFA 8:1 schlagen konnte, kamen die beiden Siegermannschaften am Sonntag nachmittag ins Endspiel.

Während die ersten Minuten den Karlsruhern gehören, kommen die Germanialeute allmählich auf und Kiefer vermag nach etwa 10 Minuten Spielzeit unter großem Jubel das Führungstor zu erzielen. In der Folge werden noch schöne Sachen herausgespielt, aber Germania hat etwas Pech, denn Better schießt scharf und wichtig an die Latte und Kiebers Strafstoß von der Strafraumgrenze verfehlt knapp das Ziel. Kurz vor Halbzeit

Sport aus dem Pfinzthal

FFB. Bruchsal — FV. Gröchingen 0:3.

Nachdem die Grötinger am vorigen Sonntag in schwacher Form und einer hohen 4:1-Niederlage den Start in die Aufstiegsreihe vollzogen, brachte die Mannschaft am gestrigen Sonntag einen imponierenden 3:0-Sieg aus Bruchsal. Mit diesem Erfolg haben die Pfinzländer bestätigt, daß der „Schwarze Tag“ von Rippurr nur eine vorübergehende Erscheinung war. Diesmal war die Elf nicht wiederzuerkennen. Nach schönen Leistungen auf beiden Seite errang die Grötinger Mannschaft einen verdienten Sieg. Beide Elften besichtigten sich einer äußerst fairen Spielweise. Trotzdem wurde hart und energisch um den Sieg gekämpft. Die Grötinger, die vor Halbzeit mit dem Wind im Rücken spielen, haben wesentlich mehr vom Spiel, können aber vorerst zu keinem Erfolg kommen. Gegen Ende der ersten Hälfte bringt Setter, der diesmal in guter Laune war, einen Schräglafsch an, den der Bruchsal Hüter zum 1. Treffer passieren lassen muß.

gelingt es dann Better eine wunderbare Flanke von Bull sicher zu verwandeln. Nach Halbzeit verwandelt Gauer in kurzen Zeitabständen 2 Händelfmeter in bekannter Manier, während Bayer im Tor in der Folge einen Fautelfmeter in glänzender Parade meistert. Das Endergebnis stellt dann ungefähr 10 Minuten vor Schluß Krebs her. Somit hat die Jugendelf den ersten Preis in Form eines Fußball-Heroldes, eines Diploms und Wimpels durch 3 glatte Siege errungen. 2. Sieger wurde Rhönig, denen 2 Jugendbälle und ein Diplom überreicht wurde. Als 3. Sieger ging Söllingen hervor.

Der Sport in den Bergdörfern

Spielabbruch in Wolfartsweier!

FFB. Wolfartsweier — FV. Bisfingen 3:4 (2:2).

Zu einem weiteren Freundschaftsspiel empfing Wolfartsweier einen Gegner aus der Forzheimer Gegend. Die Gäste konnten nicht das halten, was man sich aufgrund ihrer in der Kreis-Klasse 1 erkämpften Meisterschaft versprochen hatte. In der ersten Viertelstunde fiel der Führungstreffer durch Strafstoß an die Platzherren. Nicht lange dauerte es und die Bisfinger kamen aus einem Gedränge heraus zum Ausgleich. In der Folgezeit machten sich die Gäste durch stetes Reflamieren gegenüber dem Schiedsrichter sehr unportlich bemerkbar. Die spielerischen Leistungen hatten auch sichtlich unter diesem unruhlichen Benehmen der Bisfinger zu leiden. Bis zur Pause war es dann wieder ruhiger geworden und jeder Mannschaft war noch ein Treffer gelungen. Nach dem Wechsel gingen die Platzherren gleich wieder in Führung. Die hart spielenden Gäste konnten aber bald den Ausgleich und sogar den Führungstreffer anbringen. Im weiteren Verlauf des Spieles gab es dann weniger schöne Szenen innerhalb und außerhalb des Spielfeldes, die mit un-teren heutigen sportlichen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen sind. Es wäre unmöglich, alles unportliche an dieser Stelle wiederzugeben. Schließlich kam es soweit, daß der Schiedsrichter 7 Minuten vor Spielende den Kampf abbrechen mußte.

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

- Gruppe 1:
In Harttha: BC. Harttha — Hindenburg Altenstein 6:2
- Gruppe 2:
In Bräunshweig: Werder Bremen — Hertha BSC. 5:2
In Bochum: Schalke 04 — Viktoria Stolp 12:0
- Gruppe 3:
In Frankfurt: Wormatia Worms — VfB. Stuttgart 0:1
In Halle: Dessau 05 — SpB. Kassel 4:2
- Gruppe 4:
In Nürnberg: 1. FC. Nürnberg — Fortuna Düsseldorf 0:0
In Karlsruhe: SpB. Waldhof — VfB. Köln 1:0

Bei den Gruppenspielen um die Deutsche Fußball-Meisterschaft hat sich zu den ersten zwei Gruppensiegern Hamburger SV. und FC. Nürnberg erwartungsgemäß Schalke 04, der zweifache deutsche Altmeister, als dritter Gruppenmeister zugesellt. Schalke gewann gegen Stolp mit dem bis jetzt höchsten Ergebnis der Gruppenspiele, nämlich mit 12:0, und hat dadurch dem Torverhältnis nach so stark die Führung übernommen, daß es sich ruhig im letzten Spiel bei Werder Bremen eine Niederlage leisten kann. Es fehlt jetzt noch der Sieger der rätselhaften Gruppe 3.

VfB. Stuttgart hat es geschafft

1:0-Sieg über Worms bringt die Tabellenführung

Was man nach dem Stuttgarter 0:0-Spiel gegen Wormatia Worms im Schwabenland kaum mehr zu hoffen gewagt hatte, ist nun doch Wirklichkeit geworden: Der VfB. Stuttgart hat sich durch einen verdient erkämpften 1:0-Sieg in Frankfurt gegen Wormatia Worms die Tabellenführung und damit die erste Anwartschaft auf den Endspiel der Gaugruppe 3 der Deutschen Fußballmeisterschaft errungen. Die Tabellenführung vor den Wormlern beruht allerdings nur auf dem besseren Torverhältnis

(7:2 VfB., 7:3 Wormatia) und es kommt jetzt alles auf die letzten Spiele in Kassel (Spielverein — VfB.) und in Dessau (Dessau 05 — Wormatia) an. Dessau 05 stand in Halle dem Spielverein Kassel gegenüber und schlug ihn erwartungsgemäß mit 4:2 (2:0) Toren. Damit hat sich auch der Mittemeister noch einmal in den Gang der Ereignisse einschalten können.

Deutsche Fußballmeisterschaft

| Gruppe 1 | |
|---|---------------------------|
| BC. Harttha | Hindenburg Altenstein 6:2 |
| Spiele gew. unentsch. verl. Tore Punkte | |
| SV. Hamburg | 5 5 0 0 24:4 10:0 |
| BC. Harttha | 5 2 1 2 13:14 5:5 |
| Heuthen | 5 1 1 3 11:18 3:7 |
| Hindenburg. Altenstein | 5 0 2 3 8:20 2:8 |
| Gruppe 2 | |
| Schalke 04 | Viktoria Stolp 12:0 |
| Schalke 04 | 5 5 0 0 29:3 10:0 |
| Werder Bremen | 5 4 0 1 19:8 8:2 |
| Hertha BSC. Berlin | 5 1 0 4 9:13 2:8 |
| Viktoria Stolp | 5 0 0 5 0:33 0:10 |
| Gruppe 3 | |
| Wormatia Worms | VfB. Stuttgart 0:1 |
| Dessau | SpB. Kassel 4:2 |
| Wormatia Worms | 5 3 1 0 7:2 7:3 |
| VfB. Stuttgart | 5 3 1 1 7:2 7:3 |
| Dessau 05 | 5 2 0 3 6:8 4:6 |
| SpB. Kassel | 5 1 0 4 6:13 2:8 |
| Gruppe 4 | |
| Fortuna Düsseldorf | FC. Nürnberg 0:0 |
| SV. Waldhof | VfB. Köln 1:0 |
| 1. FC. Nürnberg | 5 4 1 0 11:6 9:1 |
| SV. Waldhof | 5 2 1 2 4:7 5:5 |
| Fortuna Düsseldorf | 5 1 2 2 4:7 4:6 |
| VfB. Köln | 5 1 4 4 1:5 2:8 |

Aus Badens Gauliga

Der FFA. muß absteigen!

Sandhofen rettet sich durch 3:0-Sieg über Freiburg.

Nachdem in den letzten Wochen der badischen Gaupflichtspiele die alte ruhmreiche Karlsruher Fußballmannschaft durch hervorragenden Einsatz sich noch punktgleich an die mit dem Rute der Verzweiflung ringenden Sandhofener heranmachen konnte, ist das Schicksal des traditionsreichen FFA. nur doch besiegelt worden.

Sandhofen hat durch einen klaren Sieg über den Freiburger FC. die Gauligawürde weiter erhalten. Nun hat den FFA. daselbe Schicksal ereilt, daß im Vorjahr seinem Lokalpartner Rhönig bechieden war: Abstieg in die Be-

Großer Deutscher Autosieg in Tripolis

Nach einer mörderischen Fahrt beendete der Mercedes-Benz-Fahrer Hermann Lang, Bad Cannstatt, den Großen Preis von Tripolis, das erste Rennen auf der Mehalla-Rundstrecke, mit einem Vorsprung von nur zehn Sekunden vor dem Auto-Union-Kennfahrer Bernd Nolemeier. Auf den drei nächsten Plätzen folgten von Delius, Stud und Fagioli, gleichfalls Auto-Union, Caracciola und Seaman folgten auf dem sechsten und siebten Platz, und auch Haffe, Auto-Union, konnte sich noch vor dem

ersten italienischen Wagen, dem Alfa Romeo Farinas, placieren. Neun deutsche Wagen waren gestartet, acht kamen durchs Ziel; nur Manfred von Brauchitsch hatte kurz vor Beendigung des Rennens auscheiden müssen. Das ist ein beispielloser Erfolg der beiden deutschen Rennställe von Auto-Union und Mercedes-Benz, die damit ihre Überlegenheit in kaum zu überbietender Weise dokumentiert haben.